





~~C 8288~~

Vld 5360

Biblioteka Jagiellońska



stdr0007433



- 1
- 2, *Epitaphia* Cphi. *Merzini* a *Kurozwoki*.
- 3, *Innoce*, *Chrph. Radziwil*.
- 4, *Burfius*, *Oratio funebris*.
- 5, *Tacchellus*, *Feralis pompa in funere A. Corvini*.
- 6, *Kernek*, *Andr. Lipekipski*.
- 7, *Tacchellus*, *idem g. no. 5*.
- 8, *Ch. de Chaluz Chalucky*.
- 9, *Comenius*, *Spiegel Güttern Obigkeit*.



9

# Spiegel Butter Hrigkeit.

Darinnen auß dem Propheten Esaia/ vnd  
Exempel des fromen Eliakims / einer rechtmäßigen löbli-  
chen Oberkeit wahre Eigenschaften repräsentiret/ vnd allen rech-  
liebenden Regenten zum Amtes-Muster vor-  
gestellt werden.

In einer Predigt gehalten zur Lissa in  
Groß-Polen/

Beym Christlichen Leichbegängnisse / vnd letzten  
Ehrendienste/

Des weyland Hoch vnd Wolgebornen Herrn/  
Herren

**R**aphaelis/

Graffens von vnd auff Lissa / Wosetwoden  
zu Bels / Hauptman auff Hrubeschow vnd  
Dubin / 16. 16.

Durch

JOHAN - AMOS COMENIUM  
der Bruderschaft Confessionis Bohemicæ  
Seniorem.

---

Gedruckt zur Polnischen Lissa / durch Wigandum  
Junct / im Jahr 1636.

Benjamin Winkler von Winkelfelts



Dem Hoch- und Volgeborenen Herren/  
Herren

**Boguslaw / Brassen**

von Lissa / Wojewodiz von Bels /  
Nunmehr durch Gottes Gnade Erbherren auff Lissa/  
Radzimyn / etc.

Meinem Gnädigen / Hochgeehrten Herren  
und Patron.

**I**n auff jene zeit Gott Mosi / dem  
Vorgänger seines Volcks / angedeutet :  
Seine Stunde sey kommen / daß  
Er sterbe / und zu seinem Volck versamlet  
werde / hat der Heilige Man bald angefangen zu beten :  
Der Herr / der Gott über alles lebendi-  
ges Fleisch / wolle einen Man setzen über  
diese Gemeine / der für Ihnen auß- und ein-  
gehe / und sie auß und ein führe / daß die  
Gemeine des Herren nicht sey wie die  
Schaffe ohn Hirten. Darauf der Herr geant-  
wortet : Nun Josua zu dir / den Sohn Nun/  
der ein Man ist / in dem der Geist ist / und le-

Ah

ge deine

873455



ge deine Hände auff Ihn/ 2c. Num. 27, 12. &c.  
Fast dergleichen hat sich mit vns allhie diese verwichene  
zeit begeben/ Gnädiger Herr. Dann als vnns der  
allweise Gott nach seinem wohlgefälligen Rath vnser  
liebe Oberkeit/ E. G. G. Seeligen Herren Vater / hat  
lassen einschlafen/ vnd zu sein Volck versamlet werden/  
haben wir nicht vnterlassen (was fromme Herren sind)  
inbrünstiglich Gott anzurufen/ daß Er vns eine ande-  
re liebe/treue/gerechte/gnädige/verständige/schutzreiche  
Oberkeit auß Gnaden geben wolle: Damit auch diese/  
durch Gottes Willen vnd Schickung von dort vnd her  
zusammen geflossene Christliche Gemein / nicht sey wie  
die Schaffe ohne Hirten. Vnd nu hat vns vnser Gott  
erhöret/ vnd vns einen Man gegeben/ in dem der Geist  
ist/ nämlich der Geist Gottes/ mit seinen Ampts Gaben/  
**Weisheit vñ Verstand/Rath vñ Stärke/  
Erkänntnuß/ vñnd Furcht des Herren:**  
wie sie beim Propheten erzehlet werden/ Ies. 11, 2.

Weil nu derselbe Man E. Gn. sind/ geschiehet nicht  
vnbillig/ daß vber E. G. die Vnterthanen frolocken/  
andere treue Freunde aber mit allerley Gratulationibus  
vnd Glückwünschungen Ihretreue affection an Tag  
geben. Welches auch mich verorsachet nicht still zu-  
schweigen/ sondern meine treuschildige observanz gegen  
E. G. zu erweisen/ außs beste ich vermöchte. Damit ich  
aber nicht mit ledigen Händen oder blossen Worten  
käme/ hat mir die Göttliche Providenz gleich wie vn-  
vermerck ein präsent vor E. G. in die Hand gegeben/  
nämlich einen gutten reinen Spiegel/ den Gott selbst  
mit

mit dem Feuer seines Geists vñ Worts formiret vñ poli-  
ret/ darinnen E. G. als gutte Christliche Obrigkeit / sich  
selbst vñ Ihre Amtspflicht täglich beschawen vñ prüfen  
können. Dann als ich am Begräbnustage in der Pfarr-  
Kirch allhie/ im abwesen des ordinarij loci Pastoris R. D.  
Martini Gertichij, eine Predigt zu thun ersucht worden/  
hab Ich mir solche materiam darzu nehmen wollen/ da-  
ran beyde die Vnterthanen (allda in grossen hauffen be-  
sammen versamlet) etwas nütliches erinnert/ vnd auch  
der lieben verstorbenen Oberkeit Ihre Heroische Tugen-  
den zu gebühlichem Ehren Gedächtnuß mit Warheit  
nachgerühmet werden köndten: wie auch nach Vermö-  
gen meiner wenigkeit geschehen. Nach dem aber die-  
selbe damals gehaltene Predigt zum Druck ist begehret  
worden/ hab ich mir dieses ein occasion sein lassen/ solche  
E. G. zu dediciren: zu keinem andern Ziel/ als daß E. G.  
auch hiedurch erinnert werden/ was für Hoffnung fast  
allenthalben her von E. G. geschöpft worden? Nämlich  
sie werden mit Gottes Hülf der vornehmste Successor  
Patrum virtutum & Gloria sein. Der liebe Gott  
verlehen/ daß sie auch noch drüber propria virtute splen-  
dorem illustris Leseinix Domus augiren! Wo das  
E. G. recht bedencken/ wird dieses munusculum / so ge-  
ring es scheint/ nicht zu gering sein/ sondern seinen ge-  
wissen Nutz haben. Dazu Gott seinen allmächtigen  
gnädigen Segen geben/ vnd E. G. mit einem langen Le-  
ben/ beständiger Gesundheit/ glücklicher Regierung/ vnd  
sonst allerley prosperiret/ beseligen wolle/ Amen/ Amen.  
Lissa/ den 1. Octobris, Anno 1636.

E. Gr. Gn.

in Gott dienstschuldiger vnd Gebets-  
geffissener

J. A. C.



**Eingang.**

Das walt der großmächtigste Herzog des Lebens/  
Jesus Christus / welcher seinen Gläubigen  
gnädiglich zugesagt/vnnd sie dessen vergewissert  
hat/ daß wenn sie gleich sterben/sie dennoch leben  
sollen/vns auff dißmahl verweisen/betrüben/  
weinenden/zu Trost/seinem Allerheiligsten Na-  
men aber zu Lobe/Ehre/vnd Preiß/ **AMEN.**



**Dienste im Herren.**

Vnterschiedliche denckwürdi-  
ge Exempel finden wir in der H.  
Schrift/ wie die vorige Heiligen/  
so oft sich ein trawriger Fall be-  
geben/ daß vornehme/ ansehnli-  
che/ wolverdiente Personen/ als  
Häupter oder Säulen vnd Stüt-  
zen des gemeinen Regimentes /  
durch den zeitlichen Todt hinweg gerissen worden / fast sehr  
kläglich gethan/ geweinet vnd gehenlet / auch in grosser menge  
zusammen gelauffen / vnd sich viel kosten lassen / damit solche  
abgestorbene auff's ehrlichste vnd herrlichste begraben würden.  
Dann / (damit ich etlicher Exempel gedencke)

Als Jacob der Patriarch gestorben war/beweineten Ihn  
nicht allein sein eigen Volck/sondern auch die Egyptier/gan-  
zer 70 Tage / vnd zogen hernach sämplich/ein fast grosses Heer  
biß in das Land Canaan/ Ihn daselbst Ehrlich zu begraben/  
alldar sie abermahl eine sehr grosse vnd bittere Klage gehalten/  
sieben Tage/ Gen. 50.

Als Moses/welcher das Volck Israel auß Egypten ge-  
fähret/für sie auch in der Wüsten auff's treulichste gesorget/vnd  
biß ins vierzigste Jahr löblich regirt/nach Gottes Willen sein  
Leben beschloffen hatte/vnd ohn Ihr zuthun begraben war/da  
beweineten Ihn die Kinder Israel 30 Tage lang/ Deut. 34. 8.

Als Samuel der Richter in Israel gestorben war / ver-  
samlete sich das ganze Israel/trugen Leyd vmb Ihn / vnd be-  
gruben Ihn in seinem Hause zu Rama/ 1. Sam. 25. 1.

Als Abner/ ein fürtrefflicher Kriegs-Held/ vmbkommen  
war/führete König David selbst eine grosse Klage/ vnd sprach  
zu allem Volck : Zerreyßet ewre Kleider/vnd gürtet Säck  
vmb Euch/vñ traget Leyd vmb Abner. Vñ der König gieng  
dem Sarc nach: Vnd da sie Abner begruben / hub der König  
seine Stimme auff/vnd weinete bey dem Grabe / vnd weinete  
auch alles Volck. Vnd der König fastete den ganzen Tag/  
wolte weder Brod noch etwas kosten/sprechende: Wisset Ihr  
nicht/daß an diesem Tage ein Fürst vnd Grosser gefallen  
ist in Israel / 2. Sam. 3. 31. &c.

Als der frome König Josias / der ein sonderbarer Lieb-  
haber vnd Förderer war der reinen Religion/in seiner blühenden  
Jugend war vmbkommen/ward er mit Königlicher Pracht  
begraben/vnd dabey herrlich vnd schmerzlich von allem Vol-  
cke beklaget. Dann gang Juda vnd Jerusalem trugen Leyd  
vmb Ihn; Die Sängervnd Sängerin redeten ihre Klaglieder/  
darunter der Prophet Jeremias gewesen/ welcher zu Ewigem  
Ehrendächtnis also gesungen; Vnsers Hergens Freude  
hat ein Ende/vnser Reigen ist in Wehklagen verkehret:  
Die Cron vnsers Haupt's ist abgefallen; O wehe/ daß  
wir gesündiget haben! 2. Chron. 35. 25. Thren: 5. 15. &c.

Wozu Ich diß alles allhie zum Eingang erinnere/wird  
verhoffentlich vnter diesem grossen Hauffen niemand seyn / der



### Spiegel gutter Obrigkeit.

es nicht mercke. Dahin ziele ich / daß Ihr liebe Lissner ist gleich bey angehen dieser Predigt recht zu bedencken Ursach habt / wie Ihr bey diesem trawrigen Fall / welchen Gott verhenget / (in dem Er Euch ewre liebe Obrigkeit / Ewren frommen Jacob / ewren trewen Mosen / ewren guttherrigen Josiam / hinweg genommen) Euch recht verhalten sollet.

Denn heut ist der Trawr- und Klage-Tag / an welchem vnser liebe/trewe/ fromme Obrigkeit / der Weyland Hoch vñ Wolgeborne Graff vñ Herr/Herr Raphael/ Graff von der Lissa/Wojewoda zu Bels etc. in die Erde gesencket vñ verscharret wird / vñ neben Ihm all vnser Schut / Schirm / Trost vñ Freude / die wir an dem frommen Herren bey seinen Lebzeiten gehabt haben. Eben heut/sag Ich / wird der hinterlassene Heilige Körper Ehrlich vñnd Christlich mit Standsgebürlicher Solemnitet/vñnd verhoffentlich bey grosser Versammlung/ in seinem Weyland Residenz-Haus zu Wlodawa/zu seinem Ruhbettlin bestattet. Zu wünschen were es wol/ daß alle wir dabey köndten gegenwärtig sein / vñnd mit vnserm Trawren vñnd Seuffzen den kläglichen Proceß zieren helfen. Weil aber solches wegen grosser abgelegenheit (in die so Wehlweges) nicht anders hat sein können/ als durch etliche Abgesandten: thun wir Vbrigen wol vñnd recht/ daß wir auch an diesem Orth was vns zu thun möglich ist / nicht vñnterlassen. Ist derohalben löblich geschehen/daß Ihr meine Geliebten mit so grossem Hauffen zugekauften/vñnd in diesem Hause Gottes erschienen seid: Weyl solches nicht aus Aberglauben/oder nur eufferlich vergeblich Weltgepränge damit zu treiben geschiet/ sondern recht Christlicher Meynung.

Einmahl/ die schuldige Lieb vñnd Ehrerbietung gegen die Weyland fromme/gerechte/gnädige/ schutzreiche/ liebe/ trewe Obrigkeit/vor Gott vñnd Menschen/vor Freunden vñnd Feinden

### Spiegel gutter Obrigkeit.

den/vor Einheimischen vñnd frembden/rechtschaffen zubezeugen/ dessen sich auch vnser Kinder vñnd Kinds Kinder zuerinnern Ursach/vñ an Euch gegen die liebe Obrigkeit gebürlichen respects gutt Exempel/haben möchten.

Zum Andern/damit wir wider die Betrübnuß / so vns mit diesem trawrigen Fall widerfahren/auf dem Worte Gottes nötigen Trost suchen/ vñnd finden mögen.

Endlich/damit wir vñnb eine andere/gnädige/gerechte/schutzmächtige/friedliebende/fromme Obrigkeit/Gott den Allmechtigen/als den Herren aller Herren/der alle Herrscher abvñnd ein-setzt/herslich anzuruffen auffgemuntert werden / auch dessen eben an diesem Tag einen gutten Anfang machen.

Dann es darff niemand gedencken/Obrigkeit werde sich wol finden. Bey so wichtigen Sachen müssen solcheliederliche Gedancken nicht sein. Herren finden sich freylich: Man bedarff aber Herren/die nicht nur allein Herren / sonder auch Pfleger vñnd Vätter sein: vñnd Hirten/die nicht nur sich selbst/sonder die Herde weyden. Darumb denn/weyl wir wissen/ was wir an der vorigen lieben Obrigkeit gehabt / vñnd nuncmehr verlohren haben/ wissen aber nicht was folgen möchte: Als hab ich nicht vñnterlassen können Euch schon bey diesem Eingange dessen zuerinnen/daß Betens/ Betens/Betens Zeit sey.

Damit aber wir desto besserer verstehen mögen/ was wir an der vorigen Obrigkeit gehabt/vñ worfür wir Gott danken/ auch wornach wir vns aufs new sehnen/vñnd wannumb die Göttliche Majestät anruffen sollen: als hab ich mir vorgenommen bey dieser Volkreichen Versammlung Von dem Kern vñnd rechtschaffenen Aufbund einer frommen Obrigkeit/ auf dem Worte Gottes zu reden / der abgestorbenen frommen Obrigkeit zu gebürlichen Ehrengedäch-



Spiegel gutter Obrigkeit.

muß / der künfftig-antretenden aber mit Gottes Hülffe zum Vorbilde.

Auff daß nu solches mit nuß geschehe / helffe beten / im Nahmen Christi niederkniende

Unser Vater etc.

Textus.

Jes. 22. v. 15, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25.

**G**od spricht der HERR HERR Zebaoth: Gehe hinem zum Schatzmeister Sebna dem Hofmeister / vñ sprich zu im. Ich wil dich von deinem Stande stürzen / vñ von deinem Ampt wil ich dich setzen. Vñ zu der Zeit wil ich ruffen meinem Knechte Eliakim / dem Sohn Hilfia. Vñ wil ihm deinen Rock anziehen / vñ mit deinem Gürtel gürten / vñ deine Gewalt in seine Hand geben / daß er Vater sey / deren die zu Jerusalem wohnen / vñ deß Hauses Juda. Vñ wil die Schlüssel zum Hause David auff seine Schulter legen / daß er auffstehue / vñ niemand zuschliesse

Spiegel gutter Obrigkeit.

schliesse / daß er zuschliesse / vñnd niemant auffstehue. Vñ wil ihn zum Nagel stecken an einem festen Ort / vñ soll haben den Stul der Ehren in seines Vaters Hause: Daß man an ihn henge alle Herrlichkeit seines Vatters Hauses / Kind vñ Kindes Kinder / alle kleine Geräthe / beyde Trinckgefäße vñ allerley Sentenspiel. Zu der Zeit / spricht der HERR Zebaoth / soll der Nagel weggenommen werden / der am festen Ort steckt / daß er zubreche vñ falle / vñnd seine Last ombkomme. Denn der HERR sagts.

**A**ß ich mir jet diese Wort zu erklären belieben lassen / dessen Ursach ist mein vorerwehnter Zweck / nämlich ein Abris oder Muster einer rechten Obrigkeit zu stellen. Dann in diesen Worten ein grosser vornehmer Senator des Königreich Juda / mit Nahmen Eliakim / sehr artig abconterfeyet wird: wie ihn Gott selbst erwecket / mit schönen Tugenden geziert / mit sonderlichem Ansehen außstaffiret / vñnd zu einem Vater des Vaterlandes verordnet. Vñ doch endlich auch sterben lassen. Welches alles / wie sonst auff gutte Christliche Re-



### Spiegel gutter Obrikeit.

genten kan accommodirt werden/ also auch auff vnsern in Gott ruhenden lieben Herren Waywoden. Vnd sind daneben zwey Püncklein allhie/ so sich in specie auff Ihn eigentlich reimen.

Erstlich/ daß Er eben wie Eliakim/ die vornemste vnd stärckste Saul oder Stütze seines Hauses gewesen/ nämlich des vhrhalten Löblichen Gräfflichen Hauses/ der Herren vnd Graffen von Lissa.

Weil offenbar/ daß alle Herrligkeit dieses Hauses an Ihme gelegen: Vnd wie sichs mit Gott anlässe/ bey sein Kindern vnd Kinds Kindern (wie allhie von Eliakim geredet wird) verbleiben wil.

Zum andern/ was allhie von einem festen an einem festen Ort fest eingeschlagenen Nagel gesagt wird/ daß er dem noch zubrechen soll/ solches kan füglich auff den schnellen vnterschiedenen Tod vnsern nu in Gott ruhenden Eliakims gedeutet werden.

Denn das zubrechen geschicht plötzlich/ offte in ein Augenblick: vnd mit diesem Todesfall hat sichs gleichfalls begeben.

Zur Sache aber schreitende/ wil Ich

Erstlich mit wenig Worten andeuten/ wie dieser Text dem Buchstaben nach von jenem Eliakim recht zu verstehen sey: Vnd dann auff vnsern eigentlichen Zweck kommen/ vnd auß diesem Text von löblicher gutter Obrikeit zu reden anfangen. [Dann/ was allhie von Christo selbst geheimer weyse verstanden werde/ bin ich auff dißmahl die weitlenfftigkeit zu vermeiden/ herfür zu suchen nicht gesonnen.]

### Von Eliakim.

**I**n Statt Ahas des gottlosen Königs Juda/ der mit Abgötterey vnd Verwirrung das Land erfüllet hatte/ war sein Sohn Hiskias kommen/ ein gottesfürchtiger Herr/ der sich so gar Gotte zusolgen ergeben hatte / dz von Ihm die

### Spiegel gutter Obrikeit.

die Schrift rühmet: Es sey nach Ihm seines gleichen nicht gewesen vnter allen Königen Juda/ ja auch vor Ihm nicht/ 2. Reg. 18, 5. Dieser fromme König nu hatte im vorgenommen sein Land zu reformiren/ vnd beydes die Religion/ wie auch die Policy/ in gutte Richtigkeit zu bringen: Darüber fromme Leut gefroloctet/ vnd Gott im Himmel sein Wolt gefallen gehabt.

Er hatte aber vnter seinen geheimen Räten einen alten listigen Fuchs/ Sebna/ der dem frommen Könige in seinem Heiligen Vorhaben sehr hinderlich war. Dann er war bey den vorigen Königen in ein groß Ansehen kommen/ vnd zwey vornehme Ampter/ als Hoffmeistery vñ Schatzmeistery an sich bracht: vnd hatte daneben von favoriten grossen Anhang/ weil er am Hoffe allein regirt/ alles einnahm vnd ausgab/ vnd gleichsam zu seinem gefallen alles gehen vnd stehen muste.

Ob schon aber er sich/ so viel man mercket/ nicht öffentlich wider den König vnd sein Vorhaben gesetzt/ nichts destoweniger aber war Er mit seinen schlimmen Practiken so viel hinderlich/ daß endlich der allwissende Gott nicht stillschweigen wolte.

Schickete derohalben seinen Knecht/ den Propheten Jesaiam zu Ihm/ vnd ließ ihm sagen: Er solte sich nur nicht so breyt machen/ es würde mit Ihm nicht lang währen/ Gott würde Ihn (als ein Schandstreck des Hauses seiner Herren) von seinem Ampt stürzen: wie solches in vorhergehenden Worten zu lesen.

Vnd gleich wie dort der Prophet Samuel zum Saul gesagt: Der Herr hat das Königreich Israel von dir gerissen/ vnd deinem Nächsten gegeben/ der besserer ist denn du/ 1 Sam. 15, 28. Also spricht allhie Gott: Ich wil ruffen meinem Knecht Eliakim/ vnd wil Ihm deinen Rock anziehen/ etc. das ist/ Ich wil mit einem andern/ den ich mir ersen/ deine Stell ersen/ deine Macht vnd Autoritet

Ihme



## Spiegel gutter Obrigkeit.

Ihme vbergeben/das alles an Ihm wird gelegen sein / das Er im Hause David (im ganken Königreiche) alles auff vnd zuschliesse / vnd an ihm/ als einem festen Nagel/ alles hangen vnd haften soll.

Der wird es besser machen/ als du: Der wird ein rechter Vater sein seines ganken Landes: zur Zierde vnd Herrlichkeit seines Vaters Hauses (darauf scheinbar ist/ das Er von Königlichem Geblüt / nämlich / auß dem Hause Davids/gewesen) bis auff Kinder vnd Kindsinder.

Doch / spricht der Herr/ wird zu seiner zeit auch dieser Nagel zubrechen vnd fallen/ vnd seine Last umbkommen: das ist/ Er wird sterben/ vnd das Königreich Juda/ so auff seiner Schulter gleichsam gelegen / zu trümmern gehn. Dann Er war auch ein sterblicher Mensch / vnd die Juden machten es also / das Gott die fromme Obrigkeit (König Hiskiam/Hoffmeister Eliakim/ vnd andere) widerumb weg genommen/ vnd Ihnen zu Königen vnd Fürsten Kinder gegeben/ die alles verderbet haben / das endlich das ganze Königreich zu grunde gangen.

So viel sey von Eliakim/ dem Sohn Hiskia gesagt.

## Von der Obrigkeit in gemein.

Weil wir vns aber vorgenommen/von gutter Obrigkeit zu reden: Als wollen wir auß vnserm Text nachfolgende vier Fragen erörten

1. Wo gutte Obrigkeiten herkommen?
2. Was Ihr Ampt eigentlich sey?
3. Wie sie es verwalten sollen?
4. Warum sie dann auch widerumb Gott abfordert?

Von

## Spiegel gutter Obrigkeit.

### Von dem Ersten.

Wo gutte Obrigkeiten herkommen?

**G**ott ruffet sie / Gott schicket sie / Gott schencket sie / dem Volcke / dehm Er wol wil. Alles war kompt vom Herrn gutes vnd böses / wie Sprach bezeuget 11, 14. Demnach auch die Obrigkeit/sie sey gutt oder bösz wie die ewige Weisheit redet / Durch mich regieren die Könige/etc. vnd alle Regenten auff Erden/Prov. 8, 15, 16. Der Apostel saget auch: Es ist keine Obrigkeit / ohn von Gott/Rom. 13/1. Darumb auch Gott von dem gottlosen Könige Saul zu seinem Volcke saget: Ich gab dir einen König in meinem Zorn/Hof. 13, 11. Vnd den Tyrannischen König auß Assyrien nennet Gott die Rutte seines Zorns / vnd den Stecken seines grimmes/Mai. 10/5. Dahero im Buch Hiob siehet: Gott lasset vber die Menschen einen Heuchler regieren/das Volck zu drängen/cap. 34/30. Solches wird also wolgeredt/ wenn man auff die allgemeine Regierung Gottes ein Abscheu hat / ohne welche nichts geschehen kan: Vielleichtlicher aber wird das von gutter Obrigkeit gesagt/ das sie auß der lieben Hand des lieben Himlischen Vatters herkomme. Dahero dann Gott / so oft Er seinem betrübten/verweiseten/zerstreweten Volcke Gnad vnd Erbarmung zugesagt/ oft hinzu geset: Er wolle ihnen gutte Regenten geben. Als Jer. 3, 15. Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen. Siehe / gutte Regenten

vnd



### Spiegel gütter Obrigkeit.

vnd Vorseher müssen gleichsam von Göttlichem Herken entspringen. Vnd ist solches auß gegenwertigem Text klar genug/daß gute Obrigkeiten Gottes lieben Geschenke sein. Dann

Vors erste/ Die Veruffung vñ Einsetzung Eliakimi eignet Ihme Gott selbst zu/ in dem Er spricht: Ich will Ihn ruffen/ Ich will Ihme den Rock anziehen; Ich wil Ihn gürtten/ Ich wil Gewalt in seine Hand geben/ Ich wil den Schliessel Das vid auff seine Schulter legen/ etc.

Zum Andern/ nennet Er Ihn seinen Knecht: wie auch Paulus die Obrigkeit Gottes Dienerin nennet/Rom. 13, 4. Du leffet Ihn ja niemand einen Dienstboten auffdringen/ Sondern erkleset vnd bestellet Ihme denselben/ wie ihm gefällt: zumahl solche Diener/denen Er etwa sein liebstes/ als Haus/Schätze/Kinder/ oder auch sein eigen Leben/ vertrauen soll. Vnd wie sollte denn Gott anders thun/ wenn Er vber sein Haus vnd Kinder trewe Pfleger bestellen wil?

Zum Dritten/Gott nennet allhier Eliakimi mit Namen. Das ist auch eine Anzeigung/ daß Obrigkeiten nicht vngefähr herkommen/sondern von Gott erschen/ erwählet/ vnd ernennet werden: wie wir dann lesen/daß Er etliche dapfere Regenten auch von ferne mit Namen genennet/als David/Josiam/Cyrus/ etc. Vnd daß solches eben eine Anzeigung ist sonderlicher Gnade/ist offenbahr auß jenem Worten/ die Er zu Mose gesprochen: Ich kenne dich mit Namen/ denn du hast Gnade für meinen Augen funden/ Exod. 33, 12. Vnd zuvor/als die Hütte des Stiffts solte erbawet werden/sprach Gott zu Mose: Siehe/ Ich hab mit Namen veruffen Bezaleel/vnd hab Ihn erfüllet mit dem Geiste Gottes/mit Weisheit vnd Verstande/künstlich zu arbeiten an Gold/Silber/Erz/Stein/ etc. Exod. 31, 2. Sehet

### Spiegel gütter Obrigkeit.

Sehet/ ist das da noth gewesen/daß Gott die eufferliche Varmeister mit Namen beruffen/ vnd mit seinem Geist erfüllen mußte: Ey wie viel mehr die jenige Künstler/ so nicht am Silber oder Gold/Holz oder Stein/ sondern an dem Ebenbilde Gottes/ arbeiten sollen?

Solches lehret auch die Vernunft selbst/daß gute Obrigkeit nicht anders woher kommen kan/ als wo alle gute Gaben herkommen/vom Vater des Lichts/ Jac. 1, 17. Nichts ist gut außer Gott: was gutt ist/ muß von Gott kommen/ oder wird gewislich nicht gutt sein. Ach die Welt ist zu böß/ Einer vnter tausenden ist nicht zu finden/ wo nur jemand zu finden ist/ der sich selbst regieren könne: sonderlich in dem Stande/da man weniger als anderswo jemanden sehen darff. Cui licet quod libet, plerumque libet: quod non licet. Gott vnd sein Geist muß es thun/ wo einer Recht sich selbst/vnd ander neben sich/regieren soll. So bleibe es derohalben darbey/daß Gott gute Obrigkeit gibt/dem Volcke/ dem Er gnädig ist.

Beyläuffig wird gefragt:

**Wo doch vnser H E R R Gott solche gute Regenten her zu nehmen pflege?**

Antwort. Er weiß sie wol zu finden. Bisweilen nimbt Er sie auß dem gemeinen Hauffen geringer Leute: als Mosen/Josiam/Gideon/David/ etc. vnd andere/ die Er von der Herde/ oder vom Pfluge/ zu Königlich oder Fürstlicher Würde erhebet. Dergleichen Exempel auch vnter den Heidnischen Völkern zu sehen: als in Pohlen an Piasto; in Böhmen



## Spiegel gütter Obrigkeit.

an Primislaos/ welche geringer Ankunfft vnd Bawrsleute gewesen/ vnd doch statliche Regenten worden. Davon David im 12. Psalm singet: Gott pflege den geringen auffzurichten außm Staube/ vnd den Armen zu erhöhen auß dem Roth/ dz Er ihn setze nebe die Fürsten seines Volcks/ v. 7. Bisweilen aber/ vnd gemeinlich/ nimt sie Gott auß höherem Stände/ in dem Er Gewalt vnd Ehre von den Eltern vnd Vorfahren auff die Kinder fortsetzet: wie an Salomo/ Josaphat/ Josia/ Hiskia/ vnd diesem fromen Ehiachim/ (der auch auß dem Königlichen Hause David war) zusehen. Dann es kam auch an diesem Ort gesagt werden/ was der Apostel spricht: Daß Gottes Gaben vnd Berufung Ihn nicht gereuen/ Rom. 11, 29. Nämlich/ daß wo Er ein Geschlecht erhoben hat/ Er es nicht leichtlich degradiret/ Es sey denn/ daß sie mit Hoffarth oder andern Sünden Gottes/ daß Er sie stürzen muß/ wie diesen Sebnas/ Ursach geben.

## Lehren.

Hieraus ist nu zu lernen:

Erstlich/ weil die Obrigkeit/ sonderlich gute Obrigkeit/ von Gott herkompt/ daß man sie billich in hohem Werth vñ Ehren halten soll. Vnd sol niemand denken/ wie etwa grobe/ vnbefonnene Leute thun: Sind sie doch eben wie wir sterbliche Menschen/ was soll man so groß mit Ihnen thun? Freilich soll man groß mit Ihnen thun/ weil der grosse Herr von Himmel selbst groß mit Ihnen thut. In dem Er sie nämlich zu seinen Stadthaltern allhie auff Erden bestellet/ Ihnen seine Macht vnd Gewalt vertrauen/ ja auch seinen eigenen Namen vñnd Titul vergönnet/ thut. Ihr seid Götter/ vnd Kinder des Aller-

## Spiegel gütter Obrigkeit.

Allerhöchsten/ spricht Gott zu den Regenten auff Erden/ im 82. Psalm. Was nu Gott hoch achtet/ das muß kein Gottfurchtiges Herz verachten. Darumb dann jene dort/ so den neuerwehlten König Saul/ wegen seiner geringen Ankunfft verachtet/ vnd Ihn kein Geschenk gebracht/ vom Heiligen Geist Iose Leut genennet werden/ 1. Sam. 10, 26. Welches wol in acht zu nehmen/ damit sich nicht jemand an Gott vnd der Obrigkeit/ sie sey Geschlechts oder Alters/ oder Qualiteten/ halben so gering anzusehen/ als es immer sein kan/ versündige.

2. Kompt aber gute Obrigkeit von Gott/ so folget vñ widersprechlich/ daß man vñb sie Gott ansprechen muß: nicht allein/ wenn Obrigkeit absterben/ oder wanns sonst ein Änderung im Regiment geben soll/ sondern auch für die Obrigkeit/ so allbereit im Regiment sinet. Nämlich/ wo die Obrigkeit gut/ vnd nach Herzenswunsch ist/ muß man Gott bitten/ daß Er Sie bey langem Leben/ guter Gesundheit/ gottseliger Besändigkeit/ vnd glücklichem Fortgang/ erhalten wolle. Ist Sie aber böß/ scharff/ an diesem oder jenem mangelhafftig/ da muß man Gott bitten/ daß Er Sie mit dem guten Geist regieren/ vñ alles Unheyl gnädiglich abwenden wolle. In Summa/ hieher gehört jene Apostolische Vermahnung: Daß Bitte/ Gebet/ Fürbitt vnd Dancksagung geschehen sollen/ für die Könige/ vnd für alle Obrigkeit/ auff daß wir ein geruhliches vnd stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit / 1. Tim. 2, 2.

## Vom Andern.

Wozu sie eingesetzt werden? Was ihr Ampt sey?

E ij

Auß





**Vß** gegenwertigem  
Text wird Ihnen dreierley  
außerlegt:

1. Daß sie Gottes Knechte:
2. Der Unterthanen Väter:
3. Des ganzen gemeinen  
Wolstands Säulen und Stüt-  
zen seyn sollen.

Alles sein herrlich/wenn man  
recht betrachtet / was die Namen  
auff sich haben. Wir wollen ihme ein wenig nachdenken.

Ad 1. Siehe/ Ich wil ruffen meinem Knecht Eliachim/  
spricht Gott v. 20. Wie Er dann auch anderswo Moyses/  
Josuam/ David/ Eyrum/ vnd andere/ seine Knechte titulirt hat.  
Der Apostel saget auch/ Die Obrigkeit sey Gottes Diene-  
rin/ Rom. 13. 4. Gar wol aber wird solcher Titel der Obrigkeit  
gegeben. Dann gleich wie

1. Ein Knecht nicht sein eigen ist/ sondern seines Herren/  
der Ihn entweder als vnter ihm geboren/ geerbet/ oder vmb  
Gelt erkaufft/ oder ja vmb Lohn gedinget: Also sind alle Obrig-  
keiten/ Keyser/ Könige/ Fürsten/ Graffen/ Herren/ etc. Gottes  
Knechte/ weil sie auff seinem Grund vnd Boden / auß seinem  
leib eigenen Unterthanen erzeuget / vnd noch dazu erkaufft/  
ja auch mit Gleis bestellet vnd gedingt sein. Das verstand  
David wol/ darumb sagt Er: O Herr/ ich bin dein Knecht/  
Ich bin dein Knecht/ deiner Magd Sohn/ Psal 116. 16.

2. Was ein Knecht zu verwalten hat / das ist nicht sein  
eigen/ sondern seines Herren: Also auch / was die Obrigkeiten  
zuthun haben/ verwalten/ ist Gottes eigen/ sie sind nur bestellte

Haus-

Haushalter. Das verstand abermahlt David/ drumb Er also  
geredet/ als Er das Regiment Salomon vbergab: Gelobet  
seystu Herr Gott Israel/ dir gebüret die Majestät vñ  
Gewalt/ herrligkeit/ Sieg vnd Danck. Denn alles was  
im Himmel vnd Erden ist/ das ist dein. Dein ist Reich-  
thum vnd Ehre für dir: Du herrschest vber alles/ in dei-  
ner Hand stehet Krafft vñ Macht/ in deiner Macht stehet  
es jemand groß vnd stark zu machen. Denn was bin  
Ich/ vnd was ist mein Volk? Wir sind Fremdlinge  
vnd Gäste für dir/ etc. 1. Chron. 29. 10. &c.

3. Ein Knecht kan vnd soll nicht thun/ was ihm gefälle/  
sondern sich nach seines Herren Kopff reguliren/ was vnd wie der  
Herr wil/ das vnd also muß Er thun: Eben also ist mit den  
Obrigkeiten beschaffen/ daß sie nicht thun müssen/ was sie wol-  
len/ sondern was der Allerhöchste haben wil/ vnd worzu Er sie  
eingeset. Zu welchem End Er einem Könige/ der vber sein  
Volk herrschen soll/ befohlen: So bald Er sitzen wird auff  
den Stul seines Königreichs/ sol Er das Gesetz Gottes  
von den Priestern vnd Leviten nehmen/ dasselbe auff ein  
Buch schreiben lassen/ stets bey sich haben/ vnd darinnen  
lesen sein Lebenlang: Auff daß Er lerne fürchten den  
Herrn seinen Gott/ vnd halten alle Wort des Gesetzes/  
vnd die Rechte/ daß er darnach thue/ Deut. 17. 18. 19. Wel-  
ches Er auch an Josuam widerholet/ vnd solch Gebot geschärf-  
fet: nämlich / Er solte von dem Gesetze Gottes weder  
zur Rechten noch zur Linken weichen / sondern aller-  
ding nach dem thun/ daß darinn geschrieben stehet/ Jos.  
1. 7. 8.

Ist deroheben tyrannisch vñ gottlos geredt: Si  
libet, licet, An nescis te Imperatorem esse, leges dare, non  
accipere? Viel anders hat David sich gehalten/ in dem Er

Eiij

gebet



### Spiegel gutter Obrigkeit.

gebetet: HErr/Ich bin dein Knecht/vnterweyse mich deine Rechte/Psalm. 119, 125.

4. Ein Knecht/wenn Er thut was seines Ampts ist/ hat von seinem Herren Lieb vnd Gunst/vnd tröstet sich seines Schutzes wider allen Frevl böser Leute. Eben also die Obrigkeit. Darumb denn David getrost ruffet: Vertritt du deinen Knecht/ O HErr/vnd tröste Ihn / daß mir die Stolzen nicht Gewalt thun/Psalm 119, 122.

5. Ein Knecht muß seiner verrichtung halben dem Herren Rechenschaft geben/vnd nach dem Er fleißig vnd trew erfunden wird/Danck oder Straff gewertig seyn: Vnd eben dieses bezeuget die Schrift allen Obrigkeiten mit diesen Worten. Nemet zu Ohren/die Ihr ober viel herschet/die Ihr Euch erhebet vber den Völkern. Denn Euch ist die Oberkeit gegeben vom HErrn/vnd die Gewalt vom Höhesten/welcher wird fragen/wie Ihr handelt/vnd forschen/was Ihr ordnet. Denn Ihr seid seines Reichs Amptleute etc. Er wird gar greulich vnd kurz vber Euch kommen/vnd es wird gar ein scharff Gericht gehen vber die Oberherren/ etc. Sap. 6, 2.

Ad 2. Zum andern/wird allhie von Eliakimo gesagt/daß Ihn Gott erwecken werde/damit Er ein Vatter sey dere/die zu Jerusalem wohnen/vnd des Hauses Juda/v. 21. Daraus folget/ was im Hause vnter den Kindern ein Vatter ist/eben das soll auch im Lande gutte Obrigkeit vnter den Vnterthanen sein. Nu ist aber offenbahr/ daß ein gutter/treuer/vorsichtiger Vatter seine Kinder 1. Herzlich liebet. 2. Fleißig mit Essen/Trincken/Kleidung versorget. 3. Doch auch darneben vorsichtiglich vnterweist/straffet/ vnd züchtiget/ damit sie auffm guten Wege erhalten werden/vnd nicht durch Muthwill

### Spiegel gutter Obrigkeit.

will vnd Vnordnung sich selbst in Vnglück bringen. Sogehören nu die drey Stück an einer guten Obrigkeit auch zusamen.

Erstlich / daß sie die Vnterthanen / als Ihre Kinder/ lieben/vnd in allem Ihr Bestes suchen.

Zum andern/daß sie die Vnterthanen mit allerley guten Gelegenheiten der nötigen Nahrung versorgen/ damit niemand von Ihnen (den Obrigkeiten selbst) oder andern/Einheimischen oder Fremdbden / in einigewege gedruckt/gehindert/aufgesogen werde/Sondern ein Jeder sich ehrlich vnd friedlich mit Gott vnd guttem Gewissen nehren könne.

Zum dritten/ Fleißig müssen sie wachen/damit nicht vnter dem Volk Sünden vnd Laster oberhand nehmen/dadurch Gottes Zorn/vnd seine gerechte Straffen/ vber Land vnd Leut möchten gezogen werden. Müssen derohalben allem Irthum vnd Muthwillen fleißig wehren/ vnd alle freche Vbertreter zu gebährlicher Straffe ziehen/ auff daß sich die andern fürchten.

Thun sie diß alles/ so sind sie rechte Väter des Vaterlands: wie Ihn der Großmächtige vnd Hochglückselige Keyser Augustus diesen Titul/ als Er erstlich von dem Senat zu Rom demselben guten Keyser zu Ehren erfunden vnd zugeeignet war/ so wolgefallen lassen/vnd für eine so hohe Ehr angenommen/ daß Er für Freude geweinet. Vnd eben das werden die alte Philister bedacht haben/ in dem sie Ihre Könige Abimelech/ das ist Mein Vatter der König/ genennet/ Gen. 20, 2.

Ad 3. Wir kommen aber auff den Dritten Titul/welchen Gott allhie dem Eliakim gibt/ vnd hiemit auch einer guten Obrigkeit Ampt vnd Pflicht vorbildet/in dem Er spricht: Vnd Ich wil Ihn zum Nagel stecken an einen festen Ort/ etc. daß man an Ihn henge alle Herrlichkeit seines Vaters

Hau



## Spiegel guter Obrigkeit.

Hauses/ Kind vnd Kinds Kinder/ alle kleine Geräthe/ beyde Trinctgefäße vnd allerley Saitenspiel/ v. 23/ 24. Das Hebraische Wort (Iachod) bedeutet einen Nagel/ oder Pfal/ oder Stütze/ oder dergleichen/ was fest steht/ vnd neben sich ander Sachen die drangelehnet/ oder drauff geleyet/ oder gehenget werden/ steiff halten kan. Solche Nägel/ oder Stützen/ oder Säulen nun werden die Obrigkeit genennet: anzudeuten/ daß auff Ihnen alle gute Ordnung/ wie auff einem festen unbeweglichen Grunde/ stehen solle. Nämlich/ wie man die Wände vnd Mauern mit Säulen/ Stützen/ Pfeilern/ damit sie nicht umbfallen/ vntersetzet: vnd ein hölzern Gebäu/ daß es nicht zerfalle/ mit fest eingeschlagenen Nägeln zusammen bindet: oder auch allerley Hausgeräthe/ damit ein jegliches an seinem Orth verwahret werde/ auff den eingeschlagenen Nägeln an den Wänden herum auffzuhängen pfleget: Also soll die hohe Obrigkeit die HauptSäule sein/ an welcher der ganze Wohlstand der Vnterthanen beruhe. Dann an Ihnen ligt es/ daß Kirchen vnd Schulen/ Rath- Junfft- vnd Privat-Häuser vberall wol bestellet werden.

## Lehren.

Hierauff ist zu sehen

Erstlich/ Was den Vnterthanen an einer guten Obrigkeit gelegen: Nämlich eben so viel/ als einer Haushaltung an einem treuen Haushalter/ vnd den Kindern an einem frommen Vater/ vnd dem Hausgeräthe an einem festen Nagel/ oder Keichen/ oder Almar/ oder darauff man sonst ein ding thun/ vntd. darinn verwahren kan/ daß es nicht auff der Erden zerworffnen/ verschimmeln vnd verfaulen müsse: Endlich/ was auch einem Gebäu an guten Vnterstützen/ Pfeilern/ oder Säulen gelegen

## Spiegel guter Obrigkeit.

gelegen ist. Daben ich mich nicht länger wil auffhalten: Ein jeder mag ihm weiter selbst nachdencken/ Dann solche Gleichnuß- Titul Gott nicht vmbsonst brauchet.

Zum Andern/ können die Vnterthanen hieraus auch Ihre Pflicht lernen/ Nämlich/ daß sie gegen Ihre Obrigkeit sich also zuverhalten schuldig sind/ wie sich das Hausgesind gegen dem Haushalter/ vnd die Kinder gegen Ihren Eltern/ vnd die im Haus wohnenden/ gegen des Hauses Säulen vnd Stützen/ zuverhalten pflegen. Verstehe/ Sie sollen sie fürchten/ lieben/ in hohem Werth halten/ vnd Ihr Regiment fest vnd stark machen heißen. Dann wer ist so thöricht/ daß Er die Säulen vnd Stützen/ vnd Nagel seines Hauses gerne wanken sehen/ vielweniger selbst erschütteln oder bewegē wolte? Befestiget sie viel lieber/ daß sie steiff vnd unbeweglich stehen.

## Vom Dritten.

**W**il uns aber fortschreiten/ vntd betrachten: Wie vnd auff was weise die Obrigkeit Ihr Ampt verrichten soll?

Welches auß gegenwertigem Texte fein zu erlernen/ vntd kan alles in sieben Punct gefasset werden: Nämlich/ daß zu einem guten vnd löblichen Regiment gehöret:

1. Eigener Fleiß.
2. Wachsamkeit auff allen Seiten.
3. Frölicher Muth/ vnd gegen die Vnterthanen Leutseligkeit.
4. Gravitärisch Ansehen.
5. Ernst/ oder Bestrengigkeit.
6. Gute Auffacht auff Gott vntd sein Wort:

D

vnd



### Spiegel gutter Obrigkeit.

vnd demnach treue Correspondenz mit getreuen Kirchendienern.

#### 7. Endlich / Gedult.

Ad 1. Eigener Fleiß wird erfordert / daß die Obrigkeit Ihres Ampts selbst abwartet / nicht nur den Amptleuten alles vertraue. Daß es heisset allhie: Ich wil die Schlüssel auff SEINER Schulter legen / v. 22. Ebenwie anderswo von Christo die Schrift gesagt / daß seine Herrschaft auff seiner Schulter sey / Ies. 9. 6. Nämlich / weil Er sein Königreich selbst erhält vnd regiert. So wird auch allhie von Eliakim gesagt / ER werde auffstehen; ER werde zu schließen / v. 22. Thun derohalben Ihrem Beruff nicht genug diejenige / die nur des Wollebens / Jagens / Reytens / Tänzens / vnd anderer Kurzweylen / sich befließen / die Amptgeschäfte vnter dessen versäumende / oder nur Ihren Dienern anbefehlende. Also thun gute Obrigkeiten nicht / sondern bedencken fleißig / wozu sie GOTT gesetzt / daß sie dehm nachkommen. Lassen sich derohalben nicht verdriessen Atlantes zu sein / welche ihre Ampts Last auff ihren selbst eigenen Schultern tragen. Begeren nicht mit dem Nimrod nur dem Jagen nachzuhengen; oder mit Belsazer nur zu panquetiren; oder mit Sardanapalo nur im Frauenzimmer zu stecken. Sondern sprechen mit Ulyse: Laborum portio mea sit maior: Mir her das grössste theil der Geschäften. Vnd mit dem Keyser Vespasiano: Imperatorem stando mori oportet: Ein Regent muß biß in Tod geschäftig seyn.

Ad 2. Das ander / so zum guten Regiment gehört / ist: Wachsamkeit auff allen Seiten. Daß nämlich rechtschaffen Obrigkeit nicht nur warten muß / biß jemand komme / vnd seine / oder auch eine gemeine Nothdurfft / vorbringe: Sondern

### Spiegel gutter Obrigkeit.

ist schuldig selbst Auffacht zuhaben / wie es hie vnd dort siehe nachzuforschen / vnd der Nothleidenden sich anzunehmen. Darumb wird allhie von Eliakim gesagt: Sein Gewalt (Herrschaft / Herrschung) werde in seiner Hand sein / v. 21. Also that Hiob / der ein König im Lande Edom war / Gen. 36. 31. 37. dann Er saget von Ihme selbst also: Ich war des Blinden Auge / vnd des Lahmen Füsse. Ich war ein Vater der Armen / vnd welche Sache ich nicht wuste / die erforschte ich / Job. 29. 15. 16. Solche Wachsamkeit deutet auch Salomo an mit jenen Worten: Ein König auff seinem Stul zu richten sitzende / zerstreuet alles arge mit seinen Augen / Prov. 20. 8. Wo solche wackere Obrigkeit ist / da ist gute Ordnung / jederman gibt auff sich vnd das seine fleißige Achtung / (Er muß es auch wol thun) vnd gehet alles auff allen Seiten richtig von statten.

Ad 3. Die dritte Pflicht vnd Zierde der Obrigkeiten ist / wenn sie gegen Ihre Vnterthanen freundlich vnd Leutselig sind. Drum wird allhie Eliakim ein Vater derer zu Jerusalem genennet. Wolte GOTT / daß alle Christliche Obrigkeiten diß Stück recht in acht nehmen / vnd allezeit eingedenck weren / daß sie nicht vnvernünftige Thiere oder Bestien / sondern Ihre Nebenmenschen / die so wol als sie selbst zu GOTTES Bilde erschaffen / zu regiren haben: vnd demnach vernünftiglich / als mit vernünftigen Creaturen / vmbgehen sollen. Hersehen auch nicht vber vngläubige Heyden / sondern vber Ihre Mitbrüder in Christo / die eben so theuer mit dem Blutte GOTTES erkaufft sind / vnd zum Ewigem Leben beruffen werden. Eben denen Obrigkeiten / als auch andern Gläubigen / saget Christus: Ihr seht alle Brüder / Matt. 23. 8. Ja GOTT befiehlt dem



### Spiegel gutter Obrigkeit.

Könige in seinem Volcke ausdrücklich/ Er solle sich nicht erheben vber seine Brüder/ Deut. 17, 20.

Die Leutseligkeit aber soll allgemein sein/ daß sie jederman/groß vnd klein/ reich vnd arm/ vor sich kommen lassen/ verhören/ nach Nothdurfft bescheyden. Dann der Text sagt allhie/Eliakim werde ein Vatter sein/dere/die zu Jerusalem wohnen/vnd des Hauses Juda: Das ist/ des ganzen Volcks/ der Vordämsten/ vnd auch der Beringsien. Dann zu Jerusalem/ als in der HauptStadt/ wohnten neben dem Könige in Ihren Pallästen die Land-Fürsten vnnnd Herren/ sampt den reichen Bürgern vnd Kauffleuten/ vnnnd der Prierschafft: Auff dem Lande aber wohnte das vbrige gemeine Volck. Aller derer Vatter nu hat Er sollen sein ohne vnterscheidt. Welches denn allen Obrigkeiten darumb zu sehen/ weil sie an Gottes statt da sind: Gott aber siehet keine Personen an/ Act. 10. 34. Vnd gleich wie Gott alles in allem ist vnd wircket/ 1. Cor. 12, 6. Also sollen sie/ als Gottes Stadthalter/ nach möglichkeit auch thun/ vnd in allem allen den Jhrigen sich allezeit willfärig erzeigen. Darumb ward Philippus der Macedonier König nicht vnbilllich von einer armen Frauen beschämet/ als er Jhr suppliciren nicht annehmen/noch sie hören wolt/ vorwendende/ Er hette nicht weilen/ Ey so soltu auch nicht König sein/ schrey sie (Ergo ne esto Rex,) darüber Er erschrocken/ stillgestanden/ sie verhört/ vnd Jhr Recht geschafft.

Hierher gehört/ daß gute Obrigkeit auch den Fremdbden freundlich sein soll/ zumahl/ was fromme Leute sind/wegen der Gerechtigkeit verfolgt/oder sonst von dem Jhrigen verjagt/ die sollen sie annehmen/ vnnnd eben wie Jhre eigene Vnterthane lieben vnd schützen. Davon Gott seinem Volck also befeh-

let

### Spiegel gutter Obrigkeit.

let: Wenn ein Fremdling bey dir in deinem Lande wohnen wird/ den solt Jhr nicht schinden oder vnterdrücken. Er soll bey euch wohnen wie ein Einheimischer vnter Euch: vnd solt Jhn lieben/wie dich selbst/ Exod. 22, 21, 19, 33 34. Vnd Moab ließ Gott seinen Propheten also anreden: Laß meine verjagten bey dir herbergen/ lieber Moab/ sey du Jhr Schirm für dem Verstöcker/ so wird der Treiber ein Ende haben/die Verstörer auffhören/ vnd der Vntertreter ablassen im Lande. Vnnnd dein Stul wird befestiget mit Gnaden/ etc. Jer. 16, 3, 4, 5.

Ad 4. Das Vierde requisitum an der Obrigkeit/ ist eine gebührliche Dapfferkeit vnd gravitatisch verhalten in Wohnung/ Kleidung/ Spense/ Reden/ vnd sonst in allem. Dieses wird im gegenwertigem Text mit den Worten angedeutet: Vnd Ich wil ihme (dem Eliakim) deinen Rock (S Sebna) anziehen/ vnd mit deinem Gürtel Jhn gürtlen/ v. 21. Mercket/ vor zeiten hat man fleissige achtung gehabt/ daß sich ein Jeder standmässig kleiden vnd tragen musse: Also/ daß auß dem eusserlichen Ansehen schon/ wer ein jeder were/ zu erkennen gewesen. Darumb dann Pharao Josephum/ Nebucadnezar Danielen/ Ahasveros den Mardochai auffs new bekleyden lassen/ da sie zu höhern Amptern befördert worden.

Eben das meint Gott allhie/ da Er den Fürstlichen Rock/ vnd den Kittergürtel/sampt andern Zierden Sebnz/ dem Eliakim zu eignet. Daraus folget/ daß Obrigkeit sich gravitatisch halten/ vnnnd allerley liederliche Personen vnd Handel/ Trächten vnd Kleidungen/ Reden vnd Gebarden/ferne von sich sein lassen sollen.

Ad 5. Das Fünfft ist/ gebürlicher Ernst vnd Strengheit: versiehe im Handhabung des Rechts vnd gutter Ord-

D iij

nung



## Spiegel gutter Obrigkeit.

nung/ gegen alle muttwillige Verbrecher. Dann wenn die Obrigkeit zu lunde ist/ vnd allem Muttwillen vnd Frevel nachsiehet/ ist es eben/ als wenn keine Obrigkeit were: Welchs aber nicht sein kan/ es würde sonst vber vnnnd vber gehen vnter den Menschen. Quia deterios sumus omnes licentiā: Vberige Freyheit wird zu Muttwill vnnnd Frechheit. Darumb hat der allweyße GOTT die Obrigkeit verordnet/ vnnnd mit dem Schwerdt gewapnet/ den Bösen zur Furcht. Wil sie nu Gottes Dienerin sein/ so muß sie das Schwerdt nicht vmbsonst tragen/ Rom. 13, 3, 4. Sonst wird GOTT ruffen/ wie bey dem Propheten: Verflucht sey/ der des HERREN Werck nachlässig thut/ der sein Schwerdt auffhebt/ daß es nicht Blut vergiesse/ Jer. 48, 10. Von Eliakim sagt Gott allhie/ Er werde sein Ampt ernstlich zu führen/ vnd alles also zu disponiren wissen/ daß sich nicht leichtlich jemand widersetzen sol. Dann es wird gesagt: Er werde mit seinem Schlüssel also auffthun/ daß niemand zuschliessen sol: vnd zuschliessen/ daß niemand auffthun sol/ v. 22. Das ist/ Niemand wirds wagen dürfen/ wider sein Gebot oder Verbot etwas zu thun/ weil Er sich keinen Menschen wird schrecken oder vberreden lassen/ eines Haares breit von der Schnur der Gerechtigkeit zu weichen. Hilff GOTT/ wie wenig wird dieses an manchem Ort in acht genommen/ Es gehet gemeinlich/ wie es gehet. Man ordnet diß/ man ordnet das/ oftmahls sehr wol/ heilsam vnd nützlich: Wann man aber drüber nicht hält/ gehet alles wider zu stücken/ vnnnd bleibt ein jeder bey seiner vnordnung immer hin. Bisweilen ist man streng/ da es am wenigsten vonnöten/ wegen schlechter/ oder auch keiner Vrsach: vnd dagegen/ da man am meisten eyfern sollte/ als da es etwan Gottes Ehre/ vnd den Grund der Gerech-

## Spiegel gutter Obrigkeit.

Gerechtigkeit betrifft/ da ist man schläfferig. Welches zur Warnung dienen soll.

Ad 6. Die sechste Pflicht der Christlichen Obrigkeit ist: Auff GOTT vnd sein Wort in allem genawer Achtung haben. Wie solches GOTT hell vnd klar befohlen/ Deut. 17, 18, 19. Jos. 1, 7, 8. Vnd es gebühret sich freylich/ weil sie Gottes Knechte sein/ daß sie auff den Willen ihres Herren allerdings Achtung haben/ vnnnd in wichtigen Sachen nichts thun/ sie haben denn zuvor den Mund des HERREN gefragt/ Jos. 9, 14. Ier. 30, 2. Weil aber die/ welche Gottes Wort verkündigen/ Gottes Mund genennet werden/ Ier. 15, 19. vnd GOTT außdrücklich befohlen/ daß man auß dem Munde des Priesters das Gesetz suchen sol/ sintemahl Er ein Engel des HERREN Zebaoths ist/ Mal. 2, 7. als folget nothwendig/ Christliche Oberkeiten sollen mit dem Geistlichen Stand sonderlich correspondiren/ vnd keine wichtige Sach/ Gottes Ehre vnd gemeinen Wolstand betreffend/ ohne Ihren Rath vornehmen: Nicht die Menschen/ sondern GOTT in seiner Ordnung/ hiemit zu ehren/ vnd mit desto besserer Freudigkeit alle gerechte Gottwolgefällige Händel vorzunehmen. Solches kan auß diesem Text daher genommen werden/ daß GOTT an diesem festen Nagel/ dem Eliakimo/ nicht allein die Herrlichkeit seines Vatters Hauses/ sondern auch alle Geräthe/ beyde Trinctgefäße vnd allerley Saitenspiel/ wil auffgehungen haben/ v. 24. Denn das Saitenspiel war ein Stück des damaligen Gottesdiensts/ wie im Buch der Chronica geschriben steht/ daß als Hiskia den Gottesdienst reformirte/ vnd Passah gehalten/ die Leviten vnd Priester den HERREN gelobet alle Tage/ mit starcken Saitenspielen: Den Hiskia hatte herzlich geredet mit allen Leviten/ die einem guten Ver-

stand



## Spiegel gutter Obrigkeit.

stand hatten dem Herren zu dienen/ 2. Chron. 30, 21, 22. Vnd als hernach Sanherib Jerusalem belazerte/ sandte König Hiskia diesen Eliakim/ als Hoffmeister/ vnnnd Sebna/ Schreiber / sampt den ältesten Priestern/ zu dem Propheten Jesaja/ den Herren zu fragen/ 2. Reg. 19, 2. Darauf zu sehen/ daß dieser fromme Eliakim/ beydes selbst die Diener Gottes/ Priester vnd Propheten/ in Ehren gehalten / vnnnd auch bey seinem Könige dessen Vrsach gewesen/ dem ganzen Volck zu guttem Exempel. Vnd ist wol in acht zunehmen/ daß diese zwey Ampter/ nemlich Obrigkeit vnd Priesterstand/ anfangs nicht unterschieden gewesen: wie an den Heiligen Patriarchen zu sehen/ welche in Ihren Häusern Könige vnnnd Priester/ Herren vnd Prediger/ zu gleich gewesen / vnnnd von Melchisedech außdrucklich stehet/ daß Er ein König zu Salem war/ vnd auch ein Priester Gottes des Allerhöchsten/ Heb. 7, 1. Hernachmals hat Gott in seinem Volck diese Ampter zwar unterschieden/ doch aber zweyen leiblichen Brüdern/ Mosi vnd Aaron/ (dem Elteren das Priesterthumb/ dem Jüngern das Weltlich Regiment/) vertraut: anzuzeigen/ daß kein ander Stand in der Welt mit einem andern so nahe verbrüderet sein soll/ als eben diese beyde. Vnd damit nicht jemand meine/ es sey etwan von vngesehr geschehen/ daß die zweyen Brüder die zwey Regimente bekommen/ hat Gott bald widerumb mit einem andern Exempel bewiesen. Dann/ als an Aarons Statt sein Sohn Eleazar kommen war/ vnd an Moses Statt Josua/ auß einem frembden Geschlecht/ kommen solten: hat Gott Mosi befohlen/ den Josua für den Priester Eleazar/ vnd für die ganze Gemeine / zu stellen/ vnd Ihme für Ihren Augen zu bieten/ daß er treten soll für den Priester Eleazar/ vnd er sollte für Jhu (den Herren) rathfragen/ durch

die

## Spiegel gutter Obrigkeit.

die weise des Lichts für dem Herren. Vnd nach desselben (Priesters) Mund sollte er auß vnd einziehen/ etc. Num. 27, 18, 19, 20, 21. Hiemit war die Israelitische Obrigkeit solemniter gleichsam verbunden/ Ihr Regiment nicht Ihres Gefallens/ sonder nach Rath vnd Willen Gottes vnd seines Wortes/ zu führen. Deme dann David/ Josaphat/ Hiskia/ Josia/ vñ ander Heilige vnd fromme Regenten des Volcks Gottes/ treulich nachkommen/ daß sie in wichtigen Sachen ohne der Priester vnd Propheten Gottes Rath nichts vorgenommen. Vnd ist auch wol in acht zunehmen/ daß sonst kein Stand in der Schrift den Titul: Hre/ daß sie Gottes Knechte genennet werden/ als nur die Kirchendiener (Priester / Propheten/ Apostel) vnd dann auch die gute Oberkeit. Darauf vnwidersprechlich folget/ daß sie/ als eines Herren Knechte/ einträchtig sein/ einander die Hände bieten/ vnd zu einerley Zweck (nemlich zur Erbauung der Christlichen Gemein/ vnd außbreitung der Ehre Gottes) zielen sollen. Aber laßt vns auff das letzte/ nemlich die Gedult/ kommen.

Ad 7. Gedult ist Euch noth/ saget zu allen Christen der Apostel/ Heb. 10, 36 Welches demnach alle treue vnd fleißige Oberkeiten Jhnen auch sollen gesagt sein lassen. Darnach dieweil sie gleichsam jedermans Nothnagel sein müssen / ohne Müß vnd Beschweruß kan es nicht sein. Vnd weil sie des ganzen Volckes Säulen vnd Stützen sein/ müssen sie fest halten/ vnnnd durch Vngedult nicht wanken oder weichen. Dis wil Gott allhie zu verstehen geben/ in dem Er zusagt/ diesen Nagel/ Eliakim/ an einen festen Ort zu stecken/ daß er wol halten sol.

Aber genug auch von diesem dritten Stück.

E

Von



Vom Vierden.

**D**u dem Vierden vnnnd letzten / Zu der Zeit / spricht der Herr / soll der Nagel / der am festen Ort steckt / weggenommen werden / daß er zubreche vnd falle / vnd seine Last vmbkomme / Dann der Herr sagt / v. 25.

Ach schade / immer schade / daß solche daffere Leut / weil kaum vnter so viel Tausenden einer wolgerath / vmbkommen sollen. Solche Leut solten ja nimmer sterben. Antwort:

Ja / wenns bey vns stünde / vnnnd wir die Sachen besser als Gott verständen. Gottes Wege aber sind nicht vnsere Wege. Was mag der aber dennoch vor Ursachen haben? Ich wil nicht davon sagen / daß sie auch Sünder / vnnnd demnach sterblich / darumb dann Gott zu Ihnen spricht: Ich hab wol gesagt / Ihr seid Götter / Aber Ihr werdet sterben / wir Menschen / Psalm 82, 6, 7. Auch davon wil ich nicht reden / daß Gott allein König sein vnd bleiben wil ewiglich / Psalm 99, 1. Darumb dann niemand außer Ihm etwas erblich besitzen soll / sondern nur eine zeitlang / Damit / weil sie / als seine Lehnsleute / absterben / Ihm alles wider heimfalle / vnd Er seine Landgüter widerumb seines Gefallens aufhebe. Davon / sag ich / wil ich nicht reden / sondern nur die special Ursachen / Warum Er hie vnnnd dort gute Obrigkeit durch den Tod wegnimt / andeuten. Nämlich:

1. Daß Ihm bißweilen Ursach gegeben wird / durch der Welt Vndanckbarkeit / vnd vbermachte Bosheit / daß Gott nicht länger zusehen / sondern straffen / vnnnd seiner straffen Anfang daher machen muß / daß erstlich gute / treue / verständige Regenten / als Stützen des gemeinen Volckes /

weg

weggeräumt werden / damit hernach sein Zornwetter vber die Häupter der gottlosigen / vñ niemand sey / der es abwenden könne. Dann also erkläret Er sich selber / Ies. 3, 1, 2, 3, 4. Vnnnd in Sprichworten Salomonis wird gesagt: Daß vmb des Landes Sünden willen viel Änderung der Fürstenthümer werden / Prov. 28, 2. Also mußte der fromme König Josia in seiner blühenden Jugend vmbkommen / weil Gott seines gottlosen Volcks nicht mehr schonen wolte / 2. Reg. 23, 25. Vnd eben dahin gehen auch diese Drückungswort Eliakim (wie auch sein fromer Herr / König Hiskia) werde weggenommen werden / damit die Last / so an Ihm gelegen / (nämlich / das Königreich Juda) vmbkomme.

Bißweilen thut Gott nicht auß Zorn / sondern seine Weisheit vnd Reichthum hiemit zu offenbahren; Nämlich / wann Er andere ebenso taugliche Subjecta hat / die frisch antretten / vnd was gutes aufrichten können. Dann auch gute Obrigkeiten endlich müd vnd laß werden / daß es mit Ihnen einer Wechsellung bedarff. Dann sie sind Menschen: Das Alter / die grosse Last der Geschäften / der Welt Vndanck / vnd dergleichen Zufälle / können sie schwächen / in Ihrem Ampte nachlässig vnd verdrißlich machen. Da spannet sie denn der liebe Oberherr / als müde Pferde / auf / vnd spannt andere frische an: An des verlebten Moses statt Josue / an Davids statt Salomonem / an Judas Maccabæi stelle seinen Bruder Jonathan / etc. Seine Vorsichtigkeit sey gelobet.

2. Endlich / so thut es auch Gott zu dem Ende / damit das Volck from zu bleiben / Gott zu fürchten / gute Obrkeit desto mehr zu lieben / vnnnd für sie desto eufferiger zu beten / Ursach haben. Vilescunt enim quotidiana: Wessen man alle Tag gnuß hat / dafürorget man nicht / dafür dancket man

E ij

Gott



### Spiegel gutter Obrigkeit.

Gott nicht/ ja man bedencket es auch nicht einmahl / daß es eine Gabe Gottes sey. Aber was unterweilen entzogen wird/daß für ist man desto sorgfältiger/ gehet damit behutsamer umb/ bittet auch/(was gutte Herzen sind) Gott fleissiger darumb. Was ist uns allhier eben so nötig als der Erdboden/ der uns trägt? vnd die Luft/ davon wir den Athem haben? Dann ohne dieselben können wir vielweniger leben/ als ohne Speiß vñ Trank: In einem Augenblick were es ja umb uns geschehen; Noch dennoch/ weil uns die Erde vnd die Luft niemahls entzogen werden / wo ist jemand/ der Gott dafür dancke? oder Ihn/ daß Er sie uns nicht entziehen wolle / anruffe? Da doch umb Speyse/ Kleydung/ Wohnung/ Gesundheit/ vnd dergleichen/ weil man Ihrer beraubt werden kan/ jederman sich bearbeitet. Darumb uns auch allhie Gott lehren muß/ daß wir klug werden / gutte Oberkeit/ als eine herrliche Gottes Gabe ansehen/ vor sie danken/ vnd daß Er uns dieselbe nicht im Zorn entziehen wolle/ demütiglich bitten/ vnd also mit wahrer Buß vnd rechtschaffener Frömmigkeit vnserm selbst eigenen Unheyl vorkommen.

### Ehren.

Darauff vntersuchet euch nu/ liebe Lissner/ vñnd alle gewertigen dieser Herrschafft angehörige/ ja auch Ihr erlitzende nit/ ob wir nicht durch vnser Vndankbarkeit Vrsach dazu gegeben/ daß uns Gott den frommen/ Hochverständigen/ gerechten/ gütigen Eliakim entzogen? finden wirs/ so lasset uns Gott die Ehre geben/ Ihme zu Fuß fallen/ vñnd Gnade bitten/ daß Er uns vnserer Vndankbarkeit nicht entgelten lasse/ vñnd mit scharffer Oberkeit straffen wolle/ demütiglich bitten.

It

### Spiegel gutter Obrigkeit.

Ist aber Hoffnung (daran denn Gott Lob nicht mangelt) daß wir wider gutte/ fromme/ Gottes-Wort-liebende/ verständige Oberkeit bekommen können/ ey so lasset uns froh sein/ Gott für die ertheilte Hoffnung danken/ vñnd daß Er gnädiglich offenbaren wolle / welchen Er erwehlet/ Ihn auch (so wol die vbrigen liebe junge Herren) mit seinem Geist erfüllen / innbrünstig bitten. Dessen wir heute einen eyfferigen Anfang machen/ vñnd demselben hinfort nachzusehen/ nicht uns verlassen wollen.

Hiermit sey diese Predigt beschloffen.

### Testimonium.

**D**ies ist noch vbrig. Nämlich/ daß wir von vnserm numehr Seeligen Herren Graffen etwas melden: den Einfältigen zum Bericht/ den Betrübten zum Trost/ Ihme aber zu rühmlichem Ehrengedächtniß.

Weslich von dero vhrhalten hochloblichen/ Gräfflichen Geschlecht. Her nach vñnd dero persönlichen herrlichen Gaben vñnd Heroischen qualiteten / damit sie von Gott gezieret gewesen. Zum dritten/ soll berichtet werden/ wie wol vñnd statlich der liebe Herr solche Gaben Gottes / zu sonderlichem Nutz des Vaterlands vñnd der Kirchen Gottes / angewendet. Endlich/ wie seliglich Er / nach dem Er dem Willen

Ei

Gott



## Spiegel gutter Obrigkeit.

Gottes gedienet/ sein Leben beschlossen/ vnd welch ein vnsterblich Gedächtnuß Er hinter sich verlaßen.

1. Der Hoch- vnd Wolgebohrne Herr/ H. Raphael/ Graff zur Lissa / Wojewoda zu Bels / Hauptman zu Hrubieszow vnd Dubin, Erbherr auff Lissa/ Baranowa/ Wlodawa/ Romanowa/ Beresteczko/ &c. ist auff diese Welt gebohren in Littauen / Anno 1579. im Monat Octobri.

Sein Herr Vater ist gewesen der Hoch- vnd Wolgebohrne Herr/ Herr Andreas/ Graff zur Lissa/ Wojewoda zu Bresch/ &c. ein ansehnlicher/ verständiger/ beherrscher Herr/ vnd Senator des Königreichs Polen/ wie auch sein H. Großvater/ Herr Raphael/ Graff zur Lissa/ auch Wojewoda zu Bresch/ &c. Alle Vorfahren aber vñ Groß Ahnen des Loblichen Hauses Leszczynski zuerzählen/ were allhie zu lang/ ist auch nicht meines Berufs. Doch was mir im kurzen Aufzug schriftlich ist vbergeben worden/ wil Ich / zu gebürlichem Ehrengedächtnuß vnser Seeligen Herren Wojewodens hieher zu setzen/ nicht unterlaßen /

[Das lobliche Geschlecht der Graffen vnd Herren von der Lissa in der Cron Polen eben so alt ist/ als die Christliche Religion in diesen Landen: dann sein Ursprung auß Böhmen vnd Mähren herrühret/ von Philippo/ Freyherrn von Persen/ das ist/ vom Ringe / welche aber hernach von Bernstein sind genennet worden. Dieser Freyherr Philippus hat im Jahr Christi 965. Miecislao dem Herzogen in Pohlen/ Dambrowskam/ Boleslai/ eines Herzogen in Böhmen Tochter/ zur Ehgemahlin zu fähret/ vnd sich in diesen Landen gesetzt: Vñ also neben andern Vrsach gewesen/ daß am Hoffe/ vnd im ganzen Lande Polen vnd Schlesien die Heidnische Götzen abgeschafft/ vnd

## Spiegel gutter Obrigkeit.

vnd die Christliche Religion ist angenommen worden/ wie die Historici/ sonderlich aber/ vnd expresse Dlugosius/ bezeuget.

Von dießem Herren Philippo hat nudis Vhralte Geschlecht seinen Ursprung/ auß welchem/ tanquam ex equo Trojano, sind der zeit herkommen sind viel tapffere/ vornehmme Leute dieses Königreichs/ weise Senatores/ weitberühmte Krieger/ Helden/ vorsichtige Reichs- vnd Hoff- Officirers/ trewe vnd dem gemeinen Vus wolbewogene Patrioten. Also/ das kaum eine Zeit zu nennen/ darinne nicht in ordine Senatorio Personen auß diesem Stamme ihre Stellen gehabt hetten. Alle aber zuerzählen/ derer die Historici laudabiliter gedencken/ ist allhie vnmöglich. Vnter den vornembsten ist Bozysla/ (weicher heist/ Gottes Mund) ein Erzbischoff zu Gnisen/ so im Jahr 1072. gestorben. Item/ anderthalbhundert Jahr hernach Vernerus/ auch ein Erzbischoff zu Gnisen/ vñnd des Königreichs Polen primus Princeps, welcher Anno 1170. gestorben. Wird auch in Historiis gerühmet Graff Bronislaus/ Polnischer Wojewoda/ welcher das Kloster Paradis gestiftet/ vnd mit so viel Einkommens an Ducaten/ als im Jahr Stunden sind/ (wie nicht allein die Chronicken/ sondern auch dieses Klosters Privilegia/ außweisen) versehen. Starb im Jahr Christi 1234. Im vergessen ist auch nicht der vornehmme Senator Predislaus/ Herr auff Woluchow/ Wojewoda zu Kalisch/ General-Hauptmann im Groß-Polen/ welcher gelebt hat vñnd das Jahr Christi 1270. ein auffrichtiger/ trewer patriot/ darumb Er von denen vom Adel also geliebet worden/ daß/ da man in der Generalschafft einen andern ihme vorziehen wollen/ sie denselben nicht acceptiren wollen/ sondern Ihn mit Krieg verfolget/ vnd diesen erhalten.

Dieser hat drey Söhne gehabt / Fridericum, einen Bischoff



## Spiegel gutter Obrigkeit.

Bischoff in Cujavien vnd Pommern; Raphaellem, Subdäpiferum der Posnischen Wojewodschaft / vnnnd Hauptman zu Sieradz / welcher ohne Erben gestorben. Vnnnd Johannem, Castellanum zu Kalisch / Hauptman zu Radziejow.

Dieser hat gezeuget Raphaellem / der ein General gewesen ist in Groß-Polen / vnd Hauptmann auff Radziejow / Strimen / vnd Pilsen / Erb Herr auff der Lissa / welcher auch allhie in dieser Kirche begraben liegt / vnd / (wie auff dem Grabstein noch zu lesen /) gestorben ist Anno 1450.

Dieser Herr Raphael hat seinen Sohn auch Raphaellem nennen lassen / welcher der erste Graff zur Lissa worden ist / als er von Jugend auff am Hofe des löblichen Römischen Keyfers Friderici des dritten / gedienet / vnd hernachmals zwischen demselben Kayser vnd dem Könige in Polen Casimiro / vnterschiedliche vornehme Legationes verrichtet / ist Er von demselben Kayser zu einem ReichsGraffen creiret / vnnnd mit statlichen Privilegien (welche noch in diesem Hause zum theil vorhanden) begabet worden.

Vnter andern hat ihm der Kayser sein Wapen mit einem Löwen / welcher ober dem schwarzen Auer-Deffen-Kopff mit dem Nasenring / (welches der Herren von Bernstein ihr ohraltes Wapen ist) oben auff dem Helm / mit beiden fördern Füßen ein bloß Schwerd haltend / stehen soll / vermehret. Nämlich zum Gedächtnuß seines HeldenMuths / vnd Ritterlichen Thaten: in dem Er / als Matthias König in Ungern in einem Thurnieren oder Hastiludio zu Wien von ihm verwundet gewesen / vnnnd ihm gram worden / auch kurz hernach wider den Kayser einen Krieg vorgenommen / auch Mähren vnnnd Schlesien meistens vnter sich gebracht / dennoch vngedachtet aller Gefahr / sich zu den vorgedachten Legatio-

## Spiegel gutter Obrigkeit.

gationibus so statlich vnnnd tapffer gebrauchen lassen.

Als Er / nach absterben des Kayfers wider nach Hause kommen / hat Er sich gleichfalls vmb das Vaterland vnnnd den König so hoch verdienet gemacht / daß Er nicht allein Castellanus Gnesnensis / vnnnd hernachmals Polnaniensis / wie dann auch Marschalcus Curiae Regni worden / sondern auch mit dreyzehn Starosten oder Hauptmanschaften / (degleichen Exempel in Polen kaum zu finden /) verehret. Starb Anno 1507. vnnnd liegt zu Bresch in Cujavia begraben: Hat drey Söhne hinterlassen / Raphaellem, Castellanum Przemyslensem, welcher allhie in dieser Kirchen begraben liegt / (so gestorben Anno 1560.) Casparum, Castellanum Calisiensem; vnd Paulum Castellanum Sochaczoviensem.

Graff Casparus hat zween Söhne / hinterlassen / Raphaellem, Castellanum Przemyslensem, der die Stadt Lissa / (so bis auff dieselbe zeit ein dorff gewesen) fundirt vnd privilegiert: (hat eine Gräffin von Kunkendorff vnnnd Biszitzka zur Ehe gehabt / sambt welcher Er allhie in dieser Kirch begraben liegt) vnd Johannem, Herren auff Goltuchowo / Castellanum Breitensem / Hauptman auff Radziejow / &c.

Von diesem Graffen Johanne ist erzeugt Raphael vnsers Seeligen in Gott ruhenden Herrens Groß-Vater / ein Gottfürchtiger / fromer / verständiger / ehrlicher Herr / vnnnd trewer Patriot: Welchem nicht allein Historische Annales / sondern auch / die ihn gekandt haben / derer noch vor wenig Jahren etliche vorhanden gewesen / nicht gnugsamb loben können.

Dieser war der vornembste vnter denen / die inn dieser Cron die Warheit des Heiligen Evangelij erkandt / eiffrig angenommen / vnd mit grossem fleiß aller Orten befördern vnd fortpflanzen helfen: Denn Er nicht allein auff seinen Gütern



### Spiegel gütter Obrigkeit.

tern/ (wie auch an diesem Orth) Evangelische Kirchen vnd Schulen gestiftet/ sondern auch in Königl. Gütern/ sonderlich zu Radziejow/ mit seiner eignen Vnkosten fundirt/ begabet/ vnd erhalten. Wegen seiner Aufrichtigkeit/ vnd hohen (das Alter vbertreffenden) Verstandes/ ward Er bald im neunzehenden Jahre seines Alters in ordinem Senatorium cooptiret/ vnd zu einem vornehmen Palatino/ nämlich Breiten- si in Cujavia creiret worden. Welche hohe Dignitet Er aber/ nach dem bey einem Reichstage der Landschafften Abgesandten wider die incompetibilitet der hohen Landämpter/ so in ordinem Senatorium zu wider den Reichs-Senaten, Rege connivente & promovente eingeschlichen war/ protestirten/ den anderen zu guttem Exempel resigniret/ vnd sich also guttwillig/ dem Vaterlande desto freyer zu dienen/ vnter die gemeine Ritterschafft begeben/ vnd hernachmals bey den Reichstagen offtermals zum Directore oder Marschalck der Abgesandten/ (so ein hohes vnd wichtiges Ampt ist) erwahlet worden/ vnd sich dem Vaterland zum Besten wacker brauchen lassen. Sonderlich/ da Er in die Moskaw zu dem berühmten Tyrannen Basilide/ Großfürsten/ gesandt war/ vnd alle vorstossende Gefahr mit vnerschrockenem HeldenMuth aufgestanden/ dahin Er dann etliche Evangelische Ministris mitgenommen hatte/ vnd dieselben nicht allein der Orth frey/ als ein Abgesandter/ predigen/ sondern auch mit den Griechischen Erzbischoffen disputiren lassen. Bis endlich auch der Großfürst selbst mit den Ministris zu unterreden begehrt. Wie solche Acta von einem vnter denselben Ministris/ Johanne Kolyta Bohemo/ beschriben/ in druck ausgegangen/ vñ noch zu lesen sind.

Alle Tugenden aber/ vñnd res gesta desselben lieben Herren

### Spiegel gütter Obrigkeit.

Herren sind nicht zu beschreiben/ welchen auch Gott an Alter/ Verstande/ vnd Reichthumb sehr gesegnet. Ward Ihm endlich Castellania Sremensis/ weil Er höhere Digniteten allezeit rejiciret, conferiret worden. Er ist gestorben plenius dierum; honorum & opum, vnd begraben in der von Ihm erbaweten Kirchen zu Goltuchow.

Seine Söhne sind gewesen/ Erstlich/ Johannes, Radziejowienis Capitaneus/ ein Vater der Ieko noch lebenden vornehmen Matronen/ Frauen Catharina/ gebornen Gräfin von Lissa/ Wojewodin zu Lencütz/ Generalin in Groß-Polen; Des weyland Hochgebornen Herren/ Herren Adami endivogii/ Graffen von Eernikaw/ Fürsten von Stopa/ etc. Generalin Groß-Polen/ zu Meseritz/ Peiseru/ etc. Hauptmans/ hinterlassene Wittib.

Der ander ist gewesen Hochlöblichen Gedächtnis Herr Venceslaus Graff von der Lissa/ Herr auff Goltuchow/ Groß-Cansler in Polen/ vñnd Generalin Groß-Polen/ Hauptman auff Camiona, Bransko, Brzesce &c.

Der Dritte/ (wiewol der Ordnung nach der ander) ist gewesen Seeligsten andenkens Herr Andreas/ Graff auff Lissa/ Herr auff Baranow/ Wojewoda zu Bresk in Cujavien/ etc. Unsers Seeligen Herren Wojewoden Herr Vater. Ein Herr von stättlichen Heroischen qualiteten/ toga & sago, Welcher von Jugend auff bis in sein Ende/ nebenst der Ehre Gottes/ seinem Könige/ vnd dem Vaterlande/ treulich/ keine Vnkosten sparende/ gedienet hat. Dann er nicht allein in den Balachischen vnd Liffändischen Kriegen auff seinen Vnkosten stättliche Rittersleute vnd Kriegesvolcker aufstaffiret/ vnd unterhalten/ (die man die goldene Trouppen hat pflegen zu nennen) sondern auch sich selbst/ als ein vñnd

schro-



## Spiegel gütter Obrigkeit.

schrockener Krieger-Held / in allen vorgefallenen occasionibus und Schlachten präsentiret. Die Ehre Gottes zu befördern / hat Er nie keine Mühe gespart: die gemeine Libertet allezeit propugniret und geschützet: Und durch solche Heroische Thaten zu einer solchen Auctoritet kommen / daß fast das ganze Königreich Polen / zumal in vorfallenden Strittigkeiten / auff Ihn ein abschen gehabt. Auch nach entstandenem Tumult und Rißsch hat König Sigismundus den Mißverstand zwischen Ihme (dem König) und den Ständen / zutrennen und hinzulegen / Ihn / den Herren Palatinum Breitenstem / erwählet und ernandt gehabt: Wann nicht sein Tod dazwischen kommen were.]

II. Auß diesem nun vhrachten Gräßlichen Geschlechte ist vnser Seeliger Herr Wojewoda Belßky durch Gottes Gnade in die Welt kommen: Aber eben durch dieselbe Gnade Gottes zu solchen hohen standmäßigen Qualiteten gelangget / daß nicht weniger sein hoher Stand von Ihme / als Er von seinem hohen Stand Ruhm und Zierde empfangen. Dann in dem Er mit einem fürtrefflichen Ingenio von Gott begabet gewesen / hat Er seine Studia und weite Peregrinationes, auch mit vornehmen Leuten Conuersationes / (deren Er nicht allein mit gelehrten Männern auff den Universiteten inn Deutschland / Frankreich / Italien / etc. fleißig gepflogen / sondern auch von Fürstlichen und Königlich Personen schon damals in seiner Jugendt familiariter admittiret worden) so wol angewenden wissen / daß Er neben unterschiedlichen Sprachen fast alles was einem vortrefflichen hochverständigen Politico zustehen mag / Ihme bekand gemacht. Er redete neben seiner Muttersprache / Lateinisch / Deutsch / Französisch / Italienisch / sehr wol / das Griechische und Spanische verstund Er auch ziemlich. In der Muttersprache befließigte Er

## Spiegel gütter Obrigkeit.

Er sich der reinen Zierligkeit trefflich / und schreib ohne sonderre Mühe schöne / sinnreiche / nachdenckliche Brieffe: Hatte auch sonderliche inclination zur Lateinischen und Polnischen Poeterey: Massent dann schöne Carmina / (unter andern auch Comœdia Judith) in Druck außgegangen sind / doch ohne Nahmen.

Alle freye Künste hat Er sodurchgangen / daß kaum etwas vorkommen mögen / davon der liebe Herr nicht gründlich hette judiciren und discurriren können: Als in Geometricis, Astronomicis, Mechanicis, Architectonicis, Musicis, Chemicis, &c. zugeschwelgen Historica, Ethica, Politica, &c. In Theologischen Streitsachen war Er auch wol erfahren / Aber doch von denselben zureden / und von anderer Leute Gewissen zu vrtheilen / sehr bescheiden. In summa / Er war so ein verständiger / weiser / ansehnlicher Herr / als dergleichen wenig in der Welt zu finden. Darumb er auch von seinem Könige und Herren Sigismundo III. wegen seines hohen Verstandes und Weißheit lieb und werth gehalten / und zeitlich gnug zu sonderm Ehrenämptern erhaben worden. In dem Er erstlich Castellanus zu Wischnitz / vnnnd Hauptman zur Fraußstad: bald darauff Castellanus zu Kalisch / und daneben Hauptman zu Horodlo / endlich auch Palatinus (oder Wojewoda) zu Bels erwählet worden. Bey dem hohen Reichs-Tribunal ist Er achmat deputatus iudex gewesen / ansehnliche Königliche Commisiones und Legationes verrichtet. Unter welchen die letzte gewesen ist / da Er im verwichenen 1635 Jahre zwischen der Cron Polen und Schweden Frieden tractiren / vnnnd glücklich auff 25 Jahre beschließen helffen / mit grosser Königes Vladislai vnnnd der Cron / ja auch seiner eigenen Reputation.

Auch hat Er dem Vaterland zu dienen / niemals einige



### Spiegel guter Obrigkeit.

Unkosten gespart: Nicht allein die Reichstage / (in der Jugend zwar / als ein Landes Abgesandter / hernach aber als ein treuer Senator /) oft und viel besuchende / sondern auch wider den Erbfeind / (da der Türkische Kayser Osmanum im Jahre 1621 mit seiner ganzen Macht wider Polen auffzog) hat Er auff sein eigen Gold Hundert Hussaren zu Ross / und hundert Ruckte zu Fuß erworben / vund in Walachey geschickt: Auch noch vber diß alles / als König Sigismundus in Person auffzog / Er auch selbst in Person mit ansehnlichem Hauffen sich bey Ihrer Mutt: præsentierte. Derogleichen Er auch in dem Preussnischen Kriege gethan / vnd auff sein eigen Unkosten Hundert Reuter gehalten.

Mit ausländischen vornehmen Häuptern hat Er grosse vnd beständige Freundschaft gehalten / also / daß Er auch wegen seines Verstandes vnd Tugend / von Kaysern / Königen / Chur- vnd Fürsten / mit Schreiben ersucht vund gerathfraget worden.

III. Bey diesen aber so hohen Gaben Gottes / vnd in so fürtrefflichem Ansehen für der Welt / hat sich gleichwol vnser Seeliger Herr Graff also zu mäßigen / vnd vor Hoffart vnd andern Entfeiten zuverwahren wissen / daß Er wol ein Spiegel vieler Christlichen Tugenden genennet werden mag. Daß Er gegen allen Menschen freundlich vnd holdseelig / doch mit gebühlicher Auctoritet / gewesen: Ließ sich auch oft vund viel / nicht allein seiner Privat-Freunde / sondern auch anderer Leute Handel vnd controverfien zu richten vnd zu schlichten / gebrauchen / Vnd ließ Ihm oft mehr daran / als an seinen eignen Sachen / gelegen seyn.

Im Ehestande hat Er mit der Hoch- vnd Volgeborenen Fräwen / Fräwen Anna von Radzimin / (derer Herr Vatter Herr Stephanus von Radzimin / Wojewoda zu Podlach:

Die

### Spiegel guter Obrigkeit.

Die Fräw Mutter aber Theodora Sanguscia von dem Geschlecht des Großfürsten in Littawen Olgerda / gewesen / zu Jahr zubracht / allermassen friedlich vund lieblich / daß alle fromme Christliche Eheleuten einen rechten Spiegel recht keuscher / eiferigen / Ehelicher Liebe / an ihnen haben möchten. Vnd hat durch Gottes Segen in dieser Ehe vier Söhne vnd eine Tochter (so alle Gott Lob im Leben: Herr Andreas, Herr Raphael, Herr Boguslaus, Herr Vladislaus vnd Fräw Theodora / des Volgeborenen Herren / Herren Zbignei de Gorai Goraysky &c. Gemahlin) erzeugt. Welche Gott in seinen Trübsal trösten / vnd an Leib vund Seel reichlich segnen wolle.

Se viel das Christenthumb belanget / war der Herr Graff ein frommer vnd gottesfürchtiger Herr / der reinen in Gottes Wort wolgegründeten Evangelischen Religion / nach laut der Böhmisschen Confession (wie auch seine Vorfahren) zugehörer Herr / vnd mächtiger Patron / gewesen. Welcher Ihme Gottes Ehr treulich hat angelegen sein lassen / vund seine Kirchen vund Schulen fleißig befördern / schützen vund süßen helfen. Den Gottesdienst / viel weniger den Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls / hat Er niemals lieberlich versemnt: die Diener Christi gerne gehört / geliebet / vnd geehrt. In summa / was Er zu fortpflanzung Gottes Ehr / zu erweiterung der reinen Evangelischen Religion zu sein vermercket / hat er gern vnd willig dargereicht / welches Ihm auch Gott sehr reichlich belohnet.

Daß ich aber nicht viel Wort darvon mache / mit Warheit kan man dem lieben Herren dieses nach rühmen / Daß Er ein rechtshaffener Eliakim / das ist / Gottes getreuer Knecht / der Unterthanen frommer Vater / vund seines Hauses (wie auch des Vaterlands vnd der Kirchen Gottes) feste Saule / gewesen.

Weiter



## Spiegel gutter Obrigkeit.

Weiter / mit Zug vnd Recht kan auch dem tewren Helden zu Ehren nachgesagt werden / Daß Er ein zwifacher Wojewoda / das ist (eigentlich verdeutschet) Heerzog / gewesen. Zumahl leiblich / durch begnadung der Königlichen Majestet von Pohlen / in der Pelsischen Landschafft; Zum andernmahl auß begnadung Gottes des Himlischen Königs in der wahren Evangelischen Kirchen / derer Er ein vornehmer Patron in dieser Eron gewesen. Vnd als sich in angränzenden Ländern die leidige Verfolgung wider die Evangelische Christen erhoben / hat Er durch sein Christlich mitleyden vnd Barmhertzigkeit viel derselben herauß gezogen / welche sonst entweder dem Feindt im Rachen hetten stecken bleiben / oder sonst hie vnd dort zerstreuet werden müssen. Aber durch seine Heroische resolution haben auch andere Patronen einen Muth gefasset / die Verjagten zu beherbergen / vnd für dem Verfolger Ihr Schirm zu werden: dadurch dann Ihrer viel erhalten worden. Ist also der Seelige H. Graff der vornemste in dieser Eron / welcher des Heeres Gottes / so itziger Zeit vnter dem Creutzförmigen Christi auff hieher den Zug gethan / Herzog gewesen. Vnd ob Er gleich selbst von den löblichen Vorfahren her der Böhmischen Confession zugethan gewesen / so hat Er doch alle andere wegen der Evangelischen Wahrheit nottleybende Christen auffs treulichste Ihm befohlen sein lassen / vnd denen von der Augspurgischen Confession / als Mitgenossen am Evangelio / ein frey exercitium zugelassen: Dieses allein nach seiner Hohen Weißheit / fleissig verwahrende / Daß nicht Zwyttracht entstehen möchte / sondern einer den andern vertrage in der Liebe / vnd fleissig sey zu halten die Einigkeit im Geist / durch das Band des Friedens / wie der Apostel vermahnet hat / Ephel. 4. 2. 3. Hat also der frome Herr auch in die-

## Spiegel gutter Obrigkeit.

in diesem Stück seinem Englischen Namen / den Er getragen / RAPHAEL / das ist Gottes Arzt / nachkommen wollen: vnd wie sich mancher verjagter / beraubter / verarmeter / vnter seiner Cur allhie seines Schadens erholen können / also hat Er dem schaden des Gewissens vorkommen / vnd es zu keinem mißverstand vnd Zwyttracht / dadurch Christliche Liebe in den Herzen verleset wird / nicht gelangen lassen wollen.

IV. Auff ein so Christlich vnd gottseliges Leben ist nun auch durch Gottes Gnad ein Seliger Todt erfolgt. Dann ob wol Ihn der Todt plötzlich vnd vnversehens vberfallen / so hat er Ihn doch gar nit vnberitet befunden. Ich wil nicht davon sagen / daß Mors mala esse non potest ubi vita bona praecessit / wie Hieronymus sagt: Dieses sage ich / daß vnser gottselige Herr sich zu dem Tode zeitlich genug vñ rechtschaffen vorbereitet. In dem Er die letzten zwey Jahr vor seinem Ende nur geistliche Gesänge vnd Bethbücher / in Polnischer / Deutscher / Lateinischer vnd Franckösischer Sprach / auff dem Wagen immer bey sich geführet / dieselben gesungen / gelesen / vnd außwendig gelernt: Auch oft sehr schöne Gebeth vñ Lieder selbst componirt / vnd sich gleichsam immermehrlichen zu seinem Ende bereitet / welches Ihn auch schnell vber sein vñ aller Menschen verhoffen betroffen. Dann als Er den 29. Martij dieses Jahrs / war Sonabends nach Ostern / frisch vñ gesund auffgestanden / Kleider angezogen / das gewöhnliche Gebeth vnd Bibel lesen verrichtet / vnd sich nu geset etwas zu schreiben / hat Er sich etlicher massen vbel befunden / auff seine Lägerstatt wieder begeben / vnd Schlagwasser gefordert. Als Er aber kaum solches empfangen vnd zu sich genommen / ist Er vnversehens von gankem Schlag so starck gerühret worden / daß bald kein Leben mehr bey Ihm zuspüren gewesen. Vnd



## Spiegel gutter Obrigkeit.

ist also drey Stunden auff den Tag Seeliglich verschieden / vnd gleich wie wir eingeschlaffen. Ach liebe Menschen / mercket das zum Exempel! Niemand trawedem morgenden Tag / Die Exempel sind zu gemein in diesem Land / daß man von Schlag gerühret wird / vnd vnversehens dahin fällt. Drum hat man desto mehr Vrsach in Bereitschaft zu stehen. Dieser liebe Herr mußte vns dessen ein Spiegel sein. Doch stehen wir alle / vnd allezeit / wir seind wo wir seind / in Gottes Hand / die kan vns rühren vnd sincken lassen alle Augenblick. Wohl dehni / der sich allzeit fürcht / spricht Salomon / Prov. 28/14. Vnd der H. Christus: Wohl dehni / den sein Herr wachend findet / wann er kompt / Luc. 12, 37, 40. Daß aber vnser Seeliger Herr auch wachend ist gefunden worden / ist auch daher abzunehmen / weil man nach seinem Tode auff seinem Tischelein etliche Polnische Wort von der Sterblichkeit mit seiner eignen Hand geschriben gefunden / vnnnd darneben Meditationes sacras D. Gerhards / welche offen vñ vmbgekehrt auff dem Tische lagen / vnnnd eine Betrachtung vom Tode dargezeiget. Darauß abzunehmen / daß Er eben denselben Morgen mit Todes Gedanken vmbgegangen / vnd sich / als sterblich / zu der Vnsterblichkeit vorbereitet.

Er ist gestorben mitten in dem 58 Jahr seines Alters. Noch zu frühe für vns / die wir seines trewen Schutzes noch weiterbedürffig gewesen. Was vns aber an seinem Schutz abgeheth / solches wird vns / so wir from bleiben / an dem vnendlichen vnauffhörlichen Schutz des Ewigen vnsterblichen Königs / der vber diese Stadt vnd die ganze Welt der rechte Erb-Herr ist / erstattet. Ja an den vberbliebenen vier Jungen Erb-Herren / derer einen Er vns gewiß zu geben beschloffen / vñ allbereit erkohren.

## Spiegel gutter Obrigkeit.

Er ist gestorben in dem Monat Martio, multis magnis Viris fatali / in welchem viel grosse Häupter / Keyser / Könige / Fürsten / gelehrte Männer / ja vnser allerliebster Heiland selbst / Ihr Leben beschloffen.

Er starb am Ende des Monats: denn seine Monden waren zum Ende kommen.

Er starb an einem Sabbath / das ist / an einem Ruhetage. Dann Gott nam Ihn zu seiner Ewigen Ruhe. Es war ein Sonnabend: Dann die irrdische Sonne war Ihm zum letztenmahl aufgegangen / vnd ist in die andere Welt versetzt / da die Ewige Sonne Iesus Christus leuchtet in Ewigkeit.

Es war am Tage des Heiligen Märtyrers Victoris / welches ein Vberwinder heisset: da ist Er auch / als ein Vberwinder / zum Hauffen derer / die da vberwunden haben / durch des Lams blut / kommen / vnd augenscheinlich empfunden die Wahrheit jenes spruchs Christi: Wer vberwindet / dem wil Ich geben mit mir auff meinen Stul zusetzen / wie ich vberwunden habe / vnnnd bin gefessen mit meinem Vater auff seinem Stul / Apoc. 3, 21.

Vnd gleich wie sein Heyland Christus sein lehtes Abendmahl vmb Ostern gehalten / vnd darauff durch der Tode zur frölichen Himmelfarth gelanget: Also hat vnser Herr Graff des H. Abendmals Christi mit andern Gläubigen vmb Ostern das lehte mahl genossen / vnd ist also bald darauff durch den Tode zu dem Hochzeitlichen Abendmal des Lams beruffen in den Himmel / Apoc. 19, 9. allda der Frewde kein Ende ist. Sein Hinfarthstag / ist sein Himmelfarthstag.

Was thun denn wir / meine Geliebten / die wir also auff dißmahl von vnserer lieben gnädigen Oberkeit gleichsam verlassen vnd verwäiset sind? Als Elisa der Prophet seinem lieben Vatter Elia in den Himmel nachgesehen / schrey



Er Ihme zu: Mein Vatter/mein Vatter/Wagen Isra-  
el vnd seine Reuter/2. Reg. 2, 12. Also wenden wir vns  
auß sehnlicher Liebe/vnd sehen Ihm nach in den Himmel/vnd  
schreyen: Ach Herr Graß/ Herr Wosowoda/ lieber Vat-  
ter/ lieber Vatter/vnser Wagen vnd Reuter/verlässest du  
vns also? O du lieber fromer Eliakim/ dein Gott vnd  
Herr hat dich nu zu sich in den Himmel geruffen/ Dir den  
Rock des Heils angezogen/ Dich mit Warheit umbgürtet/  
Sich selbst dir zum Vatter geben/Dir den Himmel auffgeschlo-  
sen/das Er dir in Ewigkeit nimmermehr soll verschlossen wer-  
den können/Vnd dich/als einem festen Nagel an einen recht  
festen Ort/in die unwandelbare Ewigkeit/ gesteckt: Vnd an  
dich alle Herrlichkeit seines Hauses gehenget: vnd dir die Cron  
der Ewigen Freude aufgesetzt. Das siehestu/ das geneus-  
testu schon/ dem Geiste nach.

Dem Leibe aber nach gehe nu auch heute in deine Ru-  
he/du Edler Held/vnd dein Gedächtnuß müsse gesegnet blei-  
ben auff Erden/an deinem Geschlecht/an deinem Namen/an  
deinen Erben/auff Kinder vnd Kindsfinder/an welchen han-  
gen bleiben soll die Herrlichkeit deines Hauses! Ja die Herrlig-  
keit des Hauses Gottes! Welches du O lieber  
Himmelscher Vatter geben wollest/umb Christi  
Willen/

A M E N.



Groß

**G**roßmächtigster Herr  
Himmels vnd der Erden/du  
Gott aller Götter/vnser vn-  
sterblicher König/vnd Ewi-  
ger Erb Herr/zu deinen Göt-  
lichen Füßen demüthigen wir  
vns deine arme Erb-Unter-  
thane/welche du ikt nach dei-  
nem allweisen Rath hast be-  
trübet/vnd an deinem trewen Stadthalter verway-  
sen lassen. Wir erkennen/das es deine Hand gethan/  
vns hiermit vnserer Sünden zuerinnern/vnd zur Bus-  
se zu reizen: Darob wir auch sind/das wir mit deiner  
gnädigen Hülffe vnd deines Geistes Beystand vns bes-  
sern/vnd zu keinem Zorn weiter Ursach geben wollen/  
ja Herr/ in Hoffnung deiner gnädigen Hülffe.

Jedoch dancken wir dir/ lieber Himmlischer Vater/  
das du vns/vnd dieser Herrschafft zu gutte/vnsern lie-  
ben Seeligen Herren noch so lange beyhm Leben vnd  
glückseliger Regierung erhalten/bis die liebe junge  
Herrschafft/ als schöne zarte Zweiglin erwachsen/vnd  
nimmer selbst zu schönen grünen Bäumen werden kön-  
nen: Vns armen Unterthanen/vnd sonst andern  
vielen Nothleidenden/Verjagten/Betrübten zu Trost  
vnd Erquickung. Für diese vnd andere deine vielfäl-  
tige Wolthaten/(auch das du den alten fromen Her-  
ren im Glauben erhalten/vnd in Seeliger Hoffnung  
von hinnen abgefodert) sey dein Heiliger Nahme ge-  
lobet/ ikt vnd in Ewigkeit/Amen.

Ach



Gebeth.

Ach lieber Himmlischer Vater/ erbarme dich vber vns/ vnd alle andere Christen/ vnd beschere allenthalben gutte trewe Obrikeit. Regiere du selbst alle Potentaten/ Könige/ Fürsten/ vnd Herren/ mit deinem gutten Geiste/ daß sie sich Menschen zu sein gedencken/ dich/ als ihren Ewigen Oberherren/ recht erkennen/ fürchten/ vnd in all Ihrem Thun vnd Lassen nur deine Göttliche Ehre/ vnd deines Volckes bestes suchen: Damit wir vnter Ihrem Schutze vnd Regiment vberallein geruhliches vnd stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit. Insonderheit bitten wir vor das Lößliche Hauß der Graffen vnd Herren vnder der Lissa: Zumahl vor unsere liebe Erb Herrschafft/ die ist Ihrem Seeligen Herren Vater im Regiment suc: ediren sollen. Ach lieber Herr/ erbarme dich Ihrer/ vnd laß den Väterlichen Geist zweyfaltig auf Ihnen ruhen/ daß Sie Ihre Vnterthanen allenthalben wol vnd Christlich regieren/ vnd sich auff keinerley weise von dem rechten Wege deiner Furcht/ vnd waren Gottseligkeit/ abführen lassen. Vornemlich aber segene den/ welchen du auß ihrem Mittel allbereit in deinem Rathe erkohren/ dieser Herrschafft vorzustellen. Zeich Ihm den Rock der Ehren an; Umbgürte Ihn mit Wahrheit; Gieb Gewalt vnd gutte Regierung in Seine Hand; Mache Ihn zu einem festen Nagel; Vñ laß Ihn haben den Stuel der Ehren in seines Vaters Hauße/ biß auff Kinder vnd Kindes Kinder. Vber das gieb Ihm ein väterlich Herz gegen allen Vnterthanen/ groß vnd klein/ jung vnd alt/ wie auch gegen allen fromen/ nothleidenden Christen/ die Seines Schattens vnd

Gebeth.

vnd Schutzes bedürffen werden. Vns aber allen gib ein verständiges Herz/ daß wir unsere Oberkeit für deine Göttliche Ordnung erkennen/ ehren/ fürchten/ in gebühlicher Vnterthänigkeit Ihnen vnd dir gehorsam sein: Biß du vns alle/ die wir allhie in dieser Sterblichkeit in vnterschiedlichen Ständen deinem Nahmen dienen/ in dein vnsterbliches Reich wirst versamlet haben: alldar auffgehoben werden sol alle Herrschafft/ vnd alle Obrikeit vnd Gewalt/ vnd du alles in allem sein wirst/ Gott vber alles/ gelobet in alle Ewigkeit/ Amen/ A M E N.

Epithaphium.

D. O. M. S.

Quisquis ades, subfiste.

Si peregrinus, in publicum vulnus inquire;

si Cisis, Lesse.

Rebus humanis nimium mature exemptus, is,

quem superstitem divina & humana requirunt, extinctum dolent.

RAPHAEL, vetusta claritudine generis LESCINIUS,

Patriâ dignitate, BELSENSIS PALATINVS

& HRUBIESZOVIENTIS PRAEFECTUS:

Peregrina, IMPERII ROMANI COMES.

Purioris Cultus Divini renax:

Moderatus tamen alienæ Pietatis censor.

Qui invictâ animi Constantiâ,

quâ in divinis fuit,

Fidem Patriæ ac Regi probavit.

Munificentia in egenos,

Hospitalitate in extorres, illustris,

LIBERORUM indulgens Pater,

ac educandi peritus:

AMICIS omni officio promptus:

MALEVOLORUM per modestiam victor.

Hoc clauditur Mausoleo.

Prin



Princeps, Senator, Eques, Iuge!  
Occidit Patria, si non Pater,  
bonus Civis.

In cuius vulneribus medendis,  
toties prospero Eventu,  
Fide ac Industria mirabili, fuit,  
Ut Suffragio ac Conscientia hominum  
SENATORIS prudentissimi, &  
optimi CIVIS, nomen mereretur.

Cum rogatus Rempublicam tractaret,  
summi Imperatoris munus implevit:  
Pacta, sine caede & sanguine, Pace & Salute,  
provincijs PRUTENICIS,  
acerbo bello fessis, &  
ad imminens trementibus.

Quibus omnibus preclare gestis,  
Pacis ipse terrestris satur  
Aeternæ indigus,  
Sibi salutem

Mæstis Liberis orbitatem, præparavit.  
Obiit VVlodavia, XXIX. Martij,  
Anno Salutis, M DC XXXVI.  
Ætatis LVII.

**Vale Viator, & Æternitatem cogita!**

*M. M. Liberi hoc Monumentum  
acerbitatis memoriam P.P.*



Hist. Polon.  
C. Mifcell.



